

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Inserationspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 290.

Donnerstag den 10. Dezember 1896.

XIV. Jahrg.

Sensation und Skandal.

Der Prozeß Leckert-Lützow ist zu Ende. Die Helden desselben sind der wohlverdienten Strafe verfallen. Aber die Eindrücke, welche das gerichtliche Drama nothgedrungen auf das sittliche Empfinden machen mußte, bleiben noch unverwisch. Wie war es möglich, — diese Frage lebt auf aller Munde, — daß Leute von der sittlichen Qualifikation eines Lützow Jahre lang unangefochten ihr Wesen in der Presse treiben, daß unreife Burlesken, wie Leckert, bei vielgelesenen Blättern Glauben finden konnten?

Das weist auf sehr trübe Verhältnisse in der deutschen Presse hin. Man macht ihr den Vorwurf, daß sie nur zu oft von der Höhe ihres Berufes herabsteige. In der That giebt es feile Blätter, welche um jeden Preis von sich reden machen wollen und selbst unbeglaubigten Meldungen bereitwillig ihre Spalten öffnen, nur um im Lichte besonderer Informirtheit zu glänzen. Daneben hat sich eine besondere Art von Pressezeugnissen ausgebildet, die nach der oft gerügten, wirtschaftlichen Devise „billig und schlecht“ lediglich die Befriedigung der niederen menschlichen Instinkte, vornehmlich der Sensations- und Skandalgier der Leute betreibt. Für diese Zwecke lassen sich natürlich ungezählte Kräfte dienstbar machen, denn die größeren Städte bergen nur zu viele schiffbrüchigen Elemente der gebildeten Gesellschaftsreise in ihren Mauern, die — sittlich verwahrlost — ihre Freude am Gemeinen haben und für Geld dem schimpflichsten Treiben gewonnen werden können. Auf dem Boden dieser ungesunden Verhältnisse sind die Lützow und Leckert, die Normann und andere dunkle Chrenmänner emporgewachsen; sie sind es, welche den politischen und gesellschaftlichen Skandal künstlich züchteten, die mit dem Straf- und Sittengesetz in Konflikt gerathene Persönlichkeiten zu Helden des Tages machten, und den anrüchlichsten Klatsch verbreiteten, ja füglich selbst erfinden, um sich eine gute Bezahlung und die von ihnen bedienten Blätter „interessant“ zu machen.

Alle derartigen auf die niederen Triebe des Menschen spekulirenden Pressezeugnisse sind Auswüchse der Pressefreiheit und Krebsgeschäden der bürgerlichen Gesellschaft. Aber daß sie möglich sind, ist nicht bloß die Schuld profitlüsterner Pressebetreibender, — nein, dieselbe Schuld trägt das Publikum selbst mit seiner Freude am Sensationellen

und Skandal und mit seinem Geschmack an der allerleichtesten und geistlosesten Lektüre. Wenn sie nur die Sinne reizt, dann ist jede Zeitung willkommen und gelesen, selbst von Kreisen, die politisch eine vornehmere Haltung beobachten. Das sind traurige Zeugnisse für den sittlichen Stand der gebildeten Kreise, und Wunder kann es nicht mehr nehmen, wenn sie selbst dem öffentlichen Skandal und Klatsch durch Verirrungen aller Art vorarbeiten.

Aber sie übersehen, daß hinter ihnen die Sozialdemokratie bereits ihre Rechnung macht. Für sie ist der Prozeß Leckert-Lützow geradezu unbezahlbar. Ist der Vergleich desselben mit dem bekannten Halsbandprozeß wenige Jahre vor dem Eintritt der französischen Revolution auch bei den Haaren herbeigezogen, so glaubt der „Vorwärts“ doch, seinen Lesern mit Recht vorhalten zu dürfen, daß die Zeichen unserer Zeit denen vor Ausbruch der französischen Revolution auf ein Haar ähnlich seien. Die bürgerliche Gesellschaft sollte hierzu keinen Anlaß bieten, und weder Verleumdern noch Spionen, die unter dem Deckmantel der Pressefreiheit ihr Wesen treiben, ein Ohr leihen. Das lehrt der Prozeß Leckert-Lützow mit eindringlichen Worten.

Politische Tageschau.

Für die bevorstehende Wahl des Präsidenten im Herrenhause sind von der konservativen Fraktion Prinz Reuß VII., von der neuen Fraktion Fürst Pleß und Herzog von Ratibor präsentirt worden.

Der „Reichsanz.“ publizirt amtlich die auf Grund des neuen Reichs-Börsegesetzes aufgestellte Maklerordnung für die Kursmakler an der Berliner Börse. Die Maklerordnung trifft Bestimmung über Bestellung und Entlassung der Kursmakler, über die Vertretung der Kursmakler durch eine Maklerkammer, sowie über Aufsicht und Disziplin. Die Maklerkammer kann danach folgende Disziplinarstrafen verhängen: Warnung, Verweis, Geldstrafe bis zu 500 Mk., zeitweise Verjagung des Zutritts zu den Börseversammlungen bis zur Dauer von 3 Monaten.

Der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge wird die Frage der Rückzahlung der Grundsteuerentschädigungen auch in dieser Session den Landtag beschäftigen, und zwar nicht bloß bei Gelegenheit der Petitionen, sondern auch bei einer anderen Gelegenheit.

Der Chautemps*), an welchen sich seine Landsleute aus Savoyen zu allererst wandten, hat vom General Billot besseren Bescheid erhalten. Er hat den Augen des Kriegsministers einen sehr überzeugenden und gleichzeitig gewichtigen Beweis über diesen ruhmvollen Vorgang des deutsch-französischen Krieges unterbreitet.

Der verehrte Abgeordnete von Paris war gern bereit, uns die Schriftstücke, welche ihm anvertraut worden waren, mitzutheilen.

Die Franktireurs aus Savoyen.

Diese Schriftstücke bringen uns die von Kapitän Tappaz selbst verfaßte und in ihren Einzelheiten einfache Erzählungen über diesen Vorfall, welchen die Deutschen sehr entsetzt (?) haben, und die Geschichte der Einrichtung desjenigen Franktireurkorps, welchem Curtat angehörte.

Die Bewohner Savoyens waren erst seit 10 Jahren durch Verträge wieder Franzosen geworden. Die Verträge von 1815 hatten sie Piemont einverleibt, sie waren aber im Herzen Franzosen geblieben und eilten, als der Anstern heraufkam, in großer Menge freiwillig herbei, um die Anzahl der Vaterlandsvortheiliger zu vermehren.

Kapitän Tappaz, welcher jetzt Friedensrichter in Moatiers ist, that den ersten Schritt zur Anwerbung. In einem am 11. Oktober 1870 in der Umgegend von Donnoville angeklebten Anschlagzettel sagte er:

„Aus uns unbekanntem Gründen hatte die

* Früherer Minister der Kolonien.

Die Pariser „Petite République“ meldet, in letzter Zeit hätten sich die Abschiedsgesuche von Kavallerie-Offizieren in so ungewöhnlicher Weise gehäuft, daß das Kriegsministerium über die sich hieraus ergebenden Uebelstände beunruhigt sei.

Nach Meldungen aus Konstantinopel ist das Schiff „Dechanik“ mit 70 Verbannten, darunter die beiden ehemaligen Marineoffiziere Nadir und Hussein, sowie mehrere Polizei- und andere Beamte nach Alexandrette, Tripolis, Benghazi und Dscheddah abgegangen. Das Kriegstransportschiff „Zsmer“ wurde zur Verschiffung anderer Verbannter nach Dscheddah bereitgestellt.

Wegen der Verfügung des Präsidenten Cleveland, wonach die Befreiung der deutschen, in amerikanischen Häfen einlaufenden Schiffe von dem Tonnengeld aufgehoben wird, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die Behauptung, in den deutschen Häfen würden von amerikanischen Schiffen Tonnengelder erhoben, werde von der deutschen Regierung bestritten, und es sei einstweilen Verwahrung gegen die Verfügung des Präsidenten eingelegt worden. — Nach einer Meldung aus „Frankf. Ztg.“ aus New-York ist die Verfügung eine Folge von Treibereien der englischen Linien.

Der „Newyork Herald“ meldet aus Kuba, daß General Weyler in einem Gefecht schwer verwundet worden sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dezember 1896.

Seine Majestät der Kaiser kehrte gestern Nachmittag um 5 Uhr nach dem fürstlichen Schlosse in Bückeburg zurück und erledigte bis zur Abendtaste, welche um 7 Uhr stattfand, Regierungsgeschäfte. Auf dem ersten Büschgange erlegte Seine Majestät gestern Vormittag bei Brandshof 18 Hirsche, darunter drei Ahtzgehender; nach dem Jagdfrühstück streckte Seine Majestät im Schaumburger Walde, ebenfalls auf der Bürsche, noch 11 jagdbare Hirsche. Die Jagdgesellschaft brachte gegen 100 Stück Rothwild zur Strecke. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde Seine Majestät von Landleuten in Nationaltracht, welche Spalier bildeten und in ihren Ortschaften Ehrenporten errichtet hatten, überall jubelnd begrüßt. Heute Vormittag erfolgte die Abreise Seiner Majestät von Bückeburg. Seine Majestät der Kaiser ge-

Regierung der nationalen Vertheidigung kürzlich die Bildung aller derjenigen französischen Franktireur-Kompagnien aufgehoben, welche nicht unmittelbar zum Abmarsch bereit waren; indessen war die Regierung auf inständiges Bitten unseres Herrn Präfecten und voll Vertrauen auf die Ergebenheit und Vaterlandsliebe der Kinder von Faucigny (Theil von Savoyen. Ann. d. Ueberf.) gern bereit, eine Ausnahme zu Gunsten der Franktireur-Kompagnie von Mont-Blanc zu machen, welche infolgedessen ermächtigt worden ist, ihre Bildung schnell zu beendigen.

Die Kompagnie des Kapitän Tappaz, welche sich aus dem Departement Ober-Savoyen rekrutirte, nahm den Namen „Jäger vom Mont-Blanc“ an. Eine andere von dem Kapitän Richard in dem Departement Savoyen ausgehobene Kompagnie nannte sich „Oberjäger“. Beide Kompagnien trafen sich in Autun und baten ihre Offiziere hier darum, sie zu einem Bataillon zusammenzuschmelzen, welches zur Armee Garibaldi's gehören sollte.

So nahmen sie an verschiedenen Kämpfen theil, bei Châtillon-sur-Seine, bei Montbard, bei Messigny, bei Dijon u. s. w. Am 7. Januar waren sie bei Chevigny nur 170 gegen tausend Preußen und warfen den Feind in die Flucht. (An allen diesen Orten wurden sie im Gegentheil abgewiesen. Ein Gefecht bei Chevigny existirt überhaupt nicht. Es ist vielleich Champ d'oiseau gemeint. Ann. d. Ueberf.)

Aber bei Dijon sollte ihr Zusammen-

dachte, nachmittags gegen 3 Uhr im Neuen Palais wieder einzutreffen.

Der neue Gouverneur von Ostafrika, Oberst Liebert, wird sich noch in diesem Monat auf seinen Posten in Dar-es-Salaam begeben.

Dem Kanzler von Kamerun Dr. Theodor Seitz ist der Charakter als kaiserlicher Regierungsrath verliehen worden.

Dem Kommissionsrath Dir. Franz Renz ist vom Kaiser der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Wie der „Bonner Generalanzeiger“ meldet, ist der Geheime Sanitätsrath und ehemalige Leibarzt weiland der Kaiserin Augusta, Dr. Velten, im 78. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben.

Der frühere Direktor des kgl. statistischen Bureaus in Berlin, Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Ernst Engel, ist im Alter von mehr als 75 Jahren heute früh in der Löhnhuth bei Dresden gestorben. Er hat eine große Zahl statistischer und volkswirtschaftlicher Schriften herausgegeben. Den preussischen Staatsdienst verließ er im Jahre 1882, weil er sich mit der damals eingeschlagenen schutzöllnerischen Richtung nicht befreunden konnte.

Der Afrikareisende Schulz-Rogozinski ist in Paris gestorben.

Dem Bundesrath ist, der „Post“ zufolge, der Entwurf einer Grundbuchordnung durch den Reichskanzler zur Beschlußfassung zugegangen.

Dem Herrenhause ist eine Denkschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen zugegangen, welche die Einführung allgemeiner Staffeltarife für landwirtschaftliche Produkte verlangt.

Durch den Tod des Fürsten zu Fürstenberg ist im 2. badischen Wahlkreise eine Neuwahl nothwendig geworden. Der Fürst zu Fürstenberg wurde am 10. November 1893 mit 10220 Stimmen in den Reichstag gewählt an Stelle des verstorbenen fraktionslosen Herrn v. Hornstein; auf den Centrums-Kandidaten Oberamtsrichter Gieseler fielen damals 5896, auf den freisinnigen Kandidaten Professor Dr. Heimbürger 307 und auf den sozialdemokratischen Redakteur Geck 637 Stimmen.

Die polnische Reichstagsfraktion soll nach der „Gazeta Grudzianska“ beabsichtigen, den Antrag zu stellen, daß beim Reichsgericht ein besonderes Amt zur Entscheidung

wirken am glänzendsten ausfallen. Die Erzählung, welche Kapitän Tappaz Herrn Chautemps darüber machte, bildet den offenen und bewegten Hauptinhalt dieses Wirkens. Hier folgt dieselbe ausführlich.

Die Erzählung des Kapitän Tappaz. Die deutsche Erzählung des Herrn Max Nordeau von der Wegnahme der Fahne der 61er ist durchaus erdichtet, und als Beweis dafür seien folgende Worte desselben angeführt: „Die Fahne wurde von neuem erhoben, der Beschlag des Fahnenstockes erglänzte und fiel zurück. Dreimal, viermal schwebte sie auf's neue. (Der angezogene Roman von Max Nordeau heißt: „Die Krankheit des Jahrhunderts.“ Es ist bezeichnend für den französischen Artikel, daß die übrigens ganz romanhafte, wenn auch sehr lebendige Schilderung bei Nordeau gewissermaßen als eine widerlegenswerthe und zu widerlegende Geschichtsquelle behandelt wird. Ann. des Ueberf.)

Die Wahrheit ist die, daß die Fahne, deren Falten im Winde flatterten, in wenigen Sekunden unter einem Haufen von Leichen verschwand, daß es ferner fast unmöglich gewesen wäre (Vgl. die einleitenden Bemerkungen), sie unter dem mörderischen Feuer aus der Fabrik wieder aufzuheben und daß man nachdrücklich behaupten (?) kann, die Fahne ist bis zu dem Augenblick am Boden geblieben, in welchem der Jäger vom Mont-Blanc, Curtat, sie unter dem feindlichen Feuer aufnahm.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fahne des 61. preussischen Infanterie-Regiments im Invaliden-Dom zu Paris.

(2. Fortsetzung.)

Ebenso hat man das Aufnahmeprotokoll der anderen Fahne, welche die Deutschen im Gefecht von Dijon am 23. Januar 1871 verloren, berichtigen müssen. Es haben sogar zwei Berichtigungen stattgefunden, die eine auf den Namen des Soldaten, welcher sich der Fahne bemächtigte, und die andere auf den Namen des Korps lautend, welchem dieser Soldat angehörte.

Als die Fahne am 20. August 1888 nach dem Invaliden-Dom gebracht wurde, verzeichnete man sie daselbst, als wenn sie dem Feinde von einem gewissen Victor Curtat, welcher zu einer Abtheilung der 34. Franktireurs unter Befehl des Herrn Dormoy gehörte, entrisen sei. Die Wahrheit, welche zweimal erneuert worden ist, ist die, daß die Fahne von einem gewissen Victor Curtat, einem Freiwilligen der unter Befehl des Kapitän's Tappaz stehenden „Franktireurkompagnie von Mont-Blanc“, genommen (richtiger: gefunden) wurde.

Der Kriegsminister bewilligte gern dem Victor Curtat, der eine sehr bescheidene Stellung bei dem Begeamt von Annecy inne hat, eine Pension von 100 Franks, aber er widersetzte sich lange Zeit den wiederholten Verfahren, welche versucht wurden, um die Wahrheit zu ergründen.

in Verwaltungsangelegenheiten (Reichsamt für das Verwaltungsverfahren) gebildet wird. Die polnische Fraktion soll bei diesem Antrage davon ausgehen, daß ein Gericht, welches nicht bloß aus preussischen Beamten zusammengesetzt sei, mehr Sicherheit für unparteiische Rechtspflege biete.

Die Zeitungsmeldung, daß die japanische Regierung an die deutsche Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung das Ersuchen gerichtet habe, einer Anzahl deutscher Fernsprechtischstellen den Uebertritt in japanische Dienste behufs Beschäftigung im Fernsprechtsdienst in Yokohama zu gestatten, wird von der Postverwaltung als unbegründet erklärt.

Das Reichsmarineamt vergiebt den Neubau des Kreuzers G aus dem Etat 1896/97 durch Ausschreibung einer Privatwerft.

Die russisch-jüdische Auswanderung über Deutschland hat, wie das deutsche Zentralkomitee für die russischen Juden berichtet, in den letzten Jahren bedeutend abgenommen. Der Rückgang ist auf die Einstellung der Ausweisungen in Rußland und die verschärften Maßnahmen der preussischen Behörden für den Uebertritt von Auswanderern über die Grenze zurückzuführen. Das Komitee hat in der Zeit vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1896 insgesamt 1716 Auswanderer befördert und dafür 34871 Mark verausgabt. Es gilt jetzt bei dem Komitee als Norm, nur solche Auswanderer zu befördern, die mit Schiffskarten für sämtliche Familienmitglieder versehen sind, und Leute mit unzureichenden Mitteln, besonders auf Ansuchen der Behörde, in ihre Heimat zurückzuschicken.

Friedrichruh, 8. Dezember. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist jetzt wieder befriedigend. Graf Herbert ist gestern zu eintägigem Aufenthalt daselbst eingetroffen. Professor Dr. Schwening ist bereits wieder abgereist.

Ausstand der Hafenarbeiter.

Hamburg, 8. Dezember. Wie jetzt bekannt wird, waren am Sonnabend in der Versammlung der Arbeitgeber zwei Senatoren anwesend, welche die Auskunst erteilten, der Hamburger Senat beabsichtige nicht, Militär heranzuziehen, weder zur Aushilfe bei der Arbeit, noch zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Nur für den Fall eines Ausstandes der Gasarbeiter sei die Heranziehung von Pionieren vorgezogen worden.

Hamburg, 8. Dezember. In mehreren großen Versammlungen von Kleingewerbetreibenden wurden die Schädigungen besprochen, die ihnen durch den anhaltenden Ausstand beigegeben würden. Bei dem ablehnenden Standpunkt der Arbeitgeber hielten sie auch die Absendung einer Deputation an die Arbeitgeber zur Beendigung des Ausstandes für aussichtslos und stimmten einer Resolution zu, den Ausständigen durch Unterstützung und Gewährung von Kredit zum Siege zu verhelfen.

In einer Versammlung der Gewerführer theilte der Abg. Frohme mit, daß die sozialdemokratische Parteileitung von den Behörden aufgefordert sei, zur Beilegung des Streikes mitzuwirken. Die Sozialdemokratie erklärte sich dazu bereit, wenn bei allen künftigen Lohnbewegungen die Arbeitnehmer-Verbände resp. ihre Vertreter und die Arbeitgeber-Verbände als gleichberechtigt anerkannt würden. — Es werden fortgesetzt Vermittlungsvorschläge zwischen beiden Parteien gemacht; als geeignetste Persönlichkeit zum Vermittler wird der Oberlandesgerichtspräsident Sieveking genannt. — In einer Versammlung von sozialdemokratischen Gewerbetreibenden wurde einstimmig ein Beschlusantrag angenommen, von dem Senat und der Bürgererschaft zu verlangen, daß sie zu dem Ausstände Stellung nehmen.

Die Versicherungsgesellschaften erhöhen die Prämien für die Beförderung von Gütern, namentlich für Zute, Thee, Mais etc. wegen der zahlreich vorgekommenen Beschädigungen durch ungeschulte Arbeiter. — Die Unglücksfälle, von denen fremde Hafenarbeiter betroffen wurden, haben sich in bedenklicher Weise vermehrt. Am Sonnabend sind sieben Unglücksfälle vorgekommen, von denen 2 tödtlich verliefen. Am Sonntag sind wieder 4 Arbeiter verletzt worden.

Bremerhaven, 7. Dezember. Der Ausstand auf Wencke's Dock war unbedeutend. Die Lohnstreitigkeiten sind beigelegt. Heute wurde gearbeitet.

Zum Prozeß Leckert-Lüchow.

Zu der Aussage des Botchafters Grafen Eulenburg wird offiziell mitgeteilt, daß die Deforation, welche derselbe dem v. Tausch verschafft hat, eine österreichische war, deren Befürwortung zu den dienstlichen Angelegenheiten des deutschen Botchafters am kaiserlichen Hofe in Wien gehört.

Der „Lokalanz.“ erzählt: „Herr v. Tausch hat auch in dem Kose'schen Prozesse die Er-

mittelungen, soweit mit denselben die Staatspolizei befaßt war, in Händen gehabt. Der im Duell mit Herrn v. Kose gefallene Frhr. v. Schrader hat kurz vor seinem Hinscheiden eine umfangreiche substantiierte Bescheidenschrift über die Amtsführung des Herrn v. Tausch in dieser Angelegenheit zu Papier gebracht; die Absendung an das königliche Polizeipräsidium ist jedoch durch den Tod des Bescheidensführers vereitelt worden. Er war des festen Glaubens, daß v. Tausch gegen ihn voreingenommen sei, während dieser sich durch verschiedene Äußerungen v. Schraders beleidigt fühlte. So kam es, daß nach seiner in der Eigenschaft als Zeuge vor dem Militär-Ehrengerichtshof abgegebenen Erklärung v. Tausch die Absicht hatte, den Frhrn. v. Schrader zum Zweikampf herauszufordern. Wie Herr v. Tausch weiter vor dem Ehrengericht erklärte, konnte er jedoch hierzu die Einwilligung seines Vorgesetzten nicht erlangen.“

Das „Berl. Tgbl.“ schreibt: „Herr Staerk, der vermöge seiner Verbindung mit Mitgliedern der Diplomatie als diplomatischer Rechercheur seit dem 1. April d. J. bei uns mit Einholen von Informationen beschäftigt war, bezog das auskömmliche Gehalt von fast 5000 Mk. von unserer Redaktion; es kann also nicht Noth gewesen sein, was ihn in die Arme der politischen Polizei getrieben hat. Herr Ingolf Staerk hat von diesem Augenblick an natürlich aufgehört, im Dienst des „Berl. Tgbl.“ zu stehen.“

Ueber die Persönlichkeit des Kriminalkommissars v. Tausch macht der „Berliner Börsen-Courier“ folgende Angaben: Aus der persönlichen Laufbahn des in den Vordergrund aller Erörterungen gerückten Kriminalkommissars Herrn v. Tausch erfahren wir, daß dieser, nachdem er als Premierlieutenant aus der bayerischen Armee ausgeschieden war, in den Jahren 1877 bis 1879 als Buchhalter bei der Direktion der Diskontogesellschaft beschäftigt gewesen ist. Seine polizeiliche Laufbahn begann unter den Auspizien des Herrn Krüger. Wir glauben zu wissen, daß Herr v. Tausch nicht der Meinung war, auf diesem Felde das Endziel seiner Wünsche zu finden. Sein Streben, sein Ehrgeiz ging höher hinauf, und sein Bestreben, sich Männern, deren Kommen er voraussetzte, angenehm und nützlich zu machen, wird aus solchen Hoffnungen erklärlich und erklärt andererseits manchen seiner Schritte.“

Dem „L.-A.“ zufolge hat Kriminalkommissar v. Tausch bei seiner Abführung mehrmals gesagt: „Jetzt werde ich reden, und nichts soll verschwiegen werden.“

Die Vertheidigung des Kriminalkommissars v. Tausch hat Rechtsanwalt Dr. Schwindt auf Wunsch der Gattin des Verhafteten übernommen. Es soll eine größere Kaution für die Haftentlassung angeboten werden. Den Abendblättern zufolge ist die Entlassung Tauschs gegen Stellung einer Kaution aber abgelehnt worden.

Auf eine Interpellation bezüglich des „großen Unbekannten“ in dem Leckert-Lüchow-Prozeß erwiderte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Debel am Montag in einer Versammlung in Berlin, daß er an anderer Stelle über die Hintermänner der Leckert, Lüchow, Tausch Auskunft geben werde. Er glaube nicht an einen Unbekannten, sondern in diesem Falle an eine Dreizahl.

In der Schlussföhrung des Prozesses erklärte der als Zeuge vernommene Hauptmann Hönig, der Verfasser des Artikels in der „Köln. Ztg.“ über „Flügeladjutanten-Politik“ zu sein. — Einem Theile des Plaidoyers wohnte der Justizminister v. Schönbstedt bei. — Wie in dem Prozeß festgestellt wurde, erhielt v. Lüchow als Agent der politischen Polizei vom Kriminalkommissar v. Tausch monatlich 200 Mk. Gehalt.

Zu dem Prozeß Leckert-Lüchow schreibt die „N. A. Ztg.“: Mit einer Frechheit, die unerhört sein dürfte in den Annalen der Gerichte suchte der Anführer der in Prozeß zur Sprache gekommenen Niederträchtigkeiten dem Ankläger gegenüber den Ueberlegenen zu spielen. Er hatte aber die Macht der Wahrheit verkannt und des reinen Gewissens. Aus jedem Wort des Staatssekretärs klang es heraus: Wir haben nichts zu verheimlichen. Einzig und allein das Interesse des Reiches und des im Reiche geeinigten deutschen Volkes ist die Richtschnur gewesen für das Verhalten der obersten Reichsbeamten. Nicht der Schimmer eines Beweises läßt sich vorbringen für eine Handlung, die einem selbstfüchtigen, unpatriotischen oder unedel Motive entsprungen wäre.

Provinzialnachrichten.

z. Culmer Stadtniederung, 8. Dezember. (Steuererschätzung.) Unter Vorsitz des Herrn Reichshauptmann Lippe fand gestern die Voreinschätzung zur Staats- und Gemeindesteuer pro 1897 für die Ortshafte Dorposch, Ober- und Niedergrenz, Keisack und Podwitz statt.

Briefen, 8. Dezember. (Verschiedenes.) Der Provinzialauschuß der Provinz Westpreußen wird am 15. d. Mts. u. a. über Unterstützung der

Kleinbahn von Bahnhof Briesen nach der Stadt Briesen beraten. — Herr Steuereinsamler Günther aus Dt. Eylau ist als Steuereinsamler 1. Klasse nach hier versetzt. — In der Nacht von Montag zu Dienstag brach in einem Hofgebäude von Lindenheims Hotel Feuer aus, wodurch sämtliche Hintergebäude dieses, sowie des benachbarten Löwenberg'schen Grundstücks eingestürzt wurden, ferner wurde das Dach des Michalowitz'schen Hintergebäudes stark beschädigt. Die Entstehungsurache des Brandes, der mehrere Stunden dauerte, ist noch unauferklärt. — Am Sonnabend trifft hier der Zirkus Braun ein.

Elbing, 7. Dezember. (Ein aufregender Vorfall) ereignete sich heute in der Sitzung der Strafkammer. Der assistierende als Gerichtsschreiber fungierende Referendar Claasen sank plötzlich mit einem Aufschrei von seinem Stuhle, verlor seine Sinne und schlug mit Armen und Füßen um sich. Der Vorsitzende, Landgerichts-Direktor Dr. Kausch, sowie einige Richter waren sofort um den Unglücklichen bemüht. Dieser wurde endlich in ein Nebenzimmer getragen, wo der als Sachverständiger im Schwurgerichtssaale gerade weilende Sanitätsrath Dr. Fetzmann aus Rosenburg ihm die erste Hilfe angedeihen lassen konnte. Wahrscheinlich lag ein Schlaganfall vor.

Schwet, 7. Dezember. (Der Bau einer Kleinbahn) plant die Kreisverwaltung. Die Direktion der ostpreussischen Kleinbahngesellschaft in Bromberg hat sich nun erboten, den Ausschlag für die Strecke von Kofels bis Brust (etwa 12 Kilometer) für den Preis von 75 Mk. pro Kilometer ausarbeiten zu lassen mit der Maßgabe, daß, wenn die Bahn durch die Kleinbahngesellschaft gebaut wird, dieser Betrag auf den Bau mit angerechnet werden soll, während er, sofern der Kreis den Bau durch einen anderen Unternehmer ausführen läßt, an die Gesellschaft zu entrichten ist. Von den Mitgliedern der zur Vorberathung dieser Angelegenheit gewählten Kommission haben sich zwei für, ein Mitglied gegen die Aufstellung des Antrages ausgesprochen, während das vierte Mitglied eine andere Richtungslinie für die Bahn unter Berücksichtigung des früher ins Auge gefaßten Weiterbaues nach Krone a. Br. wünscht. Es ist daher die Entscheidung über die Bewilligung der Mittel für den Kostenanschlag der Beschlußfassung des nächsten Kreistages überlassen worden.

Kosen, 6. Dezember. (Wegen Betruges) hatten sich gestern der Generalagent Konstantin Stojanoff und der Agent Theodor Alexander Nimig aus Berlin vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten waren im Juli d. J. von der Versicherungsgesellschaft „Concordia“ in Berlin als Agenten für die Provinz Kosen angestellt worden. Als sie nach Kosen kamen, engagierten sie verschiedene Personen als Kassierer. Diese Personen mußten eine Kaution in Höhe von 90 Mk. bis 400 Mk. stellen. Nach der Angabe der Angeklagten sollten diese Beträge nach Berlin gesandt und mit 3 Pct. verzinst werden. Die Angeklagten thaten dies aber nicht, sie behielten das Geld hier und verbrauchten es für sich. Auf diese Weise wurden neun Personen, meistens Handwerker, um zusammen 2140 Mk. geschädigt. Die Leute hatten größtentheils ihre ganzen Ersparnisse weggegeben, einige von ihnen hatten nicht jowiel Geld und mußten sich das Fehlende erst von ihren Verwandten leihen. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten je drei Jahre Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe, der Gerichtshof erkannte auf je 1 1/2 Jahre Gefängnis. Der Angeklagte Stojanoff stammt aus Saloniki in Macedonien.

(Weitere Nachrichten s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Dezember 1896. — (Begräbnis.) Am Sonntag verstarb hier nach schwerem Krankenlager der erst vor kurzem in das hiesige Infanterie-Regiment von der Marwitz veretzte Hauptmann und Kompaniechef von Burgsdorff. Heute Nachmittag fand vom Diaconienhause aus das Begräbnis statt. Den Leichenkondukt eröffnete eine Kompanie des Infanterie-Regiments von der Marwitz mit dem Tambour- und Musikkorps. Hinter dem Leichenwagen mit dem reich mit Kränzen geschmückten Sarge folgten Abordnungen der Offizierskorps aller Truppentheile unserer Garnison, an der Spitze der Gouverneur Herr Generalleutnant Rohne und der Brigadeführer Herr Generalmajor Gohsbein. Auch von dem auswärtigen Truppentheile, welchem der Verstorbene vor seiner Verletzung in das Infanterie-Regiment von der Marwitz angehört hatte, war eine Abordnung zu dem Begräbnis erschienen. Den Schluß des Leichenkonduks, in welchem auch das Reiterpferd des Verstorbenen mitgeführt wurde, bildete die Kompanie des Infanterie-Regiments von der Marwitz, welche in Herrn Hauptmann von Burgsdorff ihren Chef verloren, sowie eine lange Reihe von Wagen. Der Leichenzug nahm seinen Weg durch die Katharinen- und Gerechtesstraße zum Culmer Thore hinaus nach dem Militär-Friedhofe. — (Die Ortsaufsicht) über die neugegründete Schule zu Lulkau ist dem Pfarrer Siltmann in Lulkau übertragen.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrathsamtsverwalter hat den Administrator Adolf Zahn zu Dreilinden als Gutsverwalter für den Bezirk Dreilinden und den Verwalter des Gutes Katharinenflur Nikolaus Morawski als Gutsverwalter-Stellvertreter für den Gutsbezirk Katharinenflur bestätigt.

(Die Weihnachtseremonien) für die Beamten der preussischen Staatsbahnen gelangen jetzt zur Vertheilung. Der für diesen Zweck maßgebende Unterstützungsfonds beträgt 2 1/2 Millionen Mark. Es ist hierbei der Grundsatz angewendet worden, daß in erster Linie diejenigen Beamten berücksichtigt werden, die sich besonders verdient gemacht haben.

(Welchen Ertrag) die Post für beschädigte oder abhanden gekommene Pakete leistet, dürfte jetzt beim Herannahen des Weihnachtsverkehrs für alle Absender von Postpaketen von besonderer Wichtigkeit sein. Die Postverwaltung erlegt bei gewöhnlichen Paketen im Falle der Beschädigung, des Verlustes oder eines durch verzögerte Beförderung bzw. Bestellung entstandenen Schadens den wirklich erlittenen, höchstens jedoch für 1/2 Kilogramm 3 Mk., und zwar, wenn durch die verzögerte Beförderung oder Bestellung der Inhalt verdorben ist, oder seinen Werth ganz oder theilweise verloren hat. Bei Paketen mit Werthangabe wird der wirklich erlittene Schaden bis zur Höhe des versicherten Betrages ersetzt. Bei

Einschreibepaketen erfolgt im Falle einer Beschädigung die Ersatzleistung wie bei gewöhnlichen Paketen, im Falle des gänzlichen Verlustes, jedoch ohne Rücksicht auf den Werth der Sendung, mit dem letzten Betrage von 42 Mk.

(Einschreibepakete) freiwilliger Militärdienst. Alle diejenigen jungen Leute, welche in dem kommenden Jahre ihr 20. Lebensjahr vollenden und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen wollen, haben bei Verlust des Rechts spätestens bis zum 1. Februar 1897 ein diesbezügliches Gesuch bei derjenigen Prüfungskommission einzureichen, in deren Bezirk sie stellungsspflichtig sind. Dabei sind im Original einzureichen: a. das Geburtszeugniß; b. ein Einwilligungssatzeß des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den freiwilligen während der einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen; c. ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge der höheren Schulen durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist. Außerdem ist die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen Dienst durch die Beibringung eines entsprechenden Schulzeugnisses oder durch die Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungskommission nachzuweisen. Deshalb ist der vorerwähnten Meldung entweder das betreffende Schulzeugniß im Original beizufügen oder damit das Gesuch um Zulassung der Prüfung zu verbinden. Im letzteren Falle ist noch beizufügen: a. ein selbst verfaßter Lebenslauf und b. das letzte Schulzeugniß, sofern ein solches vorhanden ist; auch ist gleichzeitig anzugeben, in welchen zwei Sprachen der sich Meldende geprüft sein will. Bei rechtzeitiger Meldung kann von der Prüfungskommission auf Ansuchen hinsichtlich der Erlangung des zum Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung dienenden Schulzeugnisses eine Nachfrist bis 1. April des ersten Militärdienstjahres gewährt werden. — Von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung dürfen durch die Ersatzbehörden dritter Instanz (die Oberpräsidenten) entbunden werden: a) junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen dem Gemeinwesen zu gute kommenden Thätigkeit besonders ausgezeichnet; b) kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Thätigkeit hervorragendes leisten; c) zu Kunstleistungen angelegte Mitglieder landesherrlicher Bühnen. Personen, welche auf eine derartige Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihrer Meldung die erforderlichen amtlich beglaubigten Zeugnisse beizufügen. Solche jungen Leute werden nur einer Prüfung in den Elementarkenntnissen unterworfen, nach deren Ausfall die Ersatzbehörde entscheidet.

(Coppernikus-Verein.) In der am Montag, den 7. Dezember, im kleinen Saale des Schützenhauses abgehaltenen Monatsitzung machte der Vorsitzende zunächst Mittheilung von einer überlieferten Schrift des Herrn Professors Herford „Eine Studienreise nach Paris Oern 1866“, welche im Verlage von Ernst Lambeck zu Thorn erschienen ist. Der Reinertrag ist zum Besten der Jungfrauenstiftung des Coppernikus-Vereins bestimmt. Das 11. Heft der „Mittheilungen“ (Vegetationsverhältnisse des preussischen Weichselgelandes von Josef B. Scholz) wird im Laufe der Woche im Verlage von Ernst Lambeck erscheinen. Der Ladenpreis ist auf 250 Mark festgesetzt. Zu korrespondierenden Mitgliedern wurden vier Herren gewählt. Als ordentliche Mitglieder wurden gewählt die Herren Kaufmann Uch, Rechtsanwalt Cohn, Kaufmann Hirschfeld und Buchhändler Schwarz. Zu Vorstandsmitgliedern wurden für das Geschäftsjahr 1897/98 gewählt: die Herren Professor Boethke und Sanitätsrath Dr. Lindau als Vorsitzende, Mittelschullehrer Lottig und Regierungs-Baumeister Cunn als Schriftführer, Kaufmann Glümann als Schatzmeister, Oberlehrer Semrau als Bibliothekar. — In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung, an welchem auch mehrere Gäste theilnahmen, erstattete Herr Semrau Bericht über Eingänge für das städtische Museum. Für die naturgeschichtliche Abtheilung überlieferte Herr Dr. Barczynski, königlicher Wuchungsinspektor der Provinz Sachsen zu Magdeburg, eine reichhaltige und werthvolle Sammlung von Mineralien, Gesteinen und Versteinerungen. Die vorgeschichtliche Abtheilung ist bereichert durch die Aufdeckung eines Steinzeitgrabes zu Biskupitz, Kr. Thorn, von der dem Herrn durch Herrn Kreisfiskusinspektor Dr. Thunert zu Culmsee Bericht erstattet wurde. Ein darin gefundenes Jeronimidegefäß und eine große Zahl von schön ornamentirten Urnenstücken wurde dem Verein von Herrn Administrator Blum zu Biskupitz überliefert. Ferner lag aus eine photographische Aufnahme des im Herbst unteruchten Burgwalles zu Ruzsch. Ueber einen bisher unbekanntem Burgwall am Archidafonta-See, dessen genauere Untersuchung noch aussteht, hat Herr wissenschaftlicher Lehrer Kühnast zu Culmsee eine Mittheilung zugehen lassen. Für die historische Abtheilung sind gesendet worden eine am Weichselufer bei Thorn gefundene Thonperle von Franklein Presting zu Allenstein, ein Stückchen aus dem Jahre 1791 und eine Seidenstickerei aus dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts von Frau Witt. Lehrer Kühnast zu Culmsee, ein Topfschen mit Vergoldung unter der Glasur und mit bemalten Blumen in Relief von Herrn Gymnasialoberlehrer Radowski zu Thorn. Für das Denkmalsarchiv ist photographirt worden das Innere des Kaufmann'schen Hauses in der Katharinenstraße mit Diele und Gallerie; für dasselbe Archiv überlieferte Herr Rektor Giese zu Culmsee eine von ihm gefertigte Aufnahme eines Wohnhauses von nordischem Typus zu Jalesie, Kreis Thorn.

(Der Stolze'sche Stenographen-Verein) hielt am Dienstag Abend seine Monatsitzung bei Nicolai ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. die Wahl des Vorstandes, 2. Wahl von Rechnungsrevisoren und 3. Berathung des Etats für 1897. Es wurde der bisherige Vorstand durch Zuzuf wieder gewählt. Mit der Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Rechnungs-rath Kolleng und Ewert beauftragt. Der Etat für 1897 wurde wie folgt festgesetzt: a) Einnahme: 1. Beitrag von 22 Mitgliedern zu 360 Mark, gleich 7920 Mark, 2. Uebertrag vom Jahre 1896 etwa 20 Mark, zusammen 8020 Mark. b) Ausgabe: 1. Magazin für Stenographie mit der stenographischen Veschalle für 22 Mitglieder zu zwei Mark, gleich 44 Mark, 2. Archiv für Stenographie 3 Mark, 3. Annoncen 10 Mark, 4. Beitrag

an den Verband 11 Mark, 5. Buchbinderarbeiten 5 Mark, 6. Insgesamt 26 Mark, zusammen 99,20 Mark. Zum Schluss wurden die Sammelbüchlein geöffnet und der Inhalt derselben der Kasse überwiesen. Es ergab die Büchse für die Stolzeifertigung 7,50 Mark, die Büchse für Propagandazwecke 5,60 Mark. Der erlere Betrag wird an die Stolzeifertigung abgeführt.

(Schühnhaustheater.) Gestern Abend wurde vor gut besetztem Hause das böhmische Drama „Alexandra“ mit Fräulein Meta Illing in der Titelrolle zum zweiten Male gegeben. Stück und Darstellung hinterließen wieder den tiefsten Eindruck.

Morgen, Donnerstag, setzt Fräulein Meta Illing in drei einaktigen Stücken „Cavalleria rusticana“ (Schauspiel von Giovanni Verga) „Der Herr Doktor“ und „Militärfromm“ ihr Gastspiel fort. Besonders Interesse dürfte das Lustspiel „Der Herr Doktor“ erregen, da dieses Stück von Fräulein Illing selbst für die Bühne bearbeitet ist und bereits überall mit großem Erfolge gegeben wurde.

(In Angelegenheit der Erweiterung der Uferbahn) bezugl. der Verlegung der Zollabfertigung von hier nach Schilling sind die Verhandlungen auf neue aufgenommen worden. Dem Vernehmen nach ist beschlossen worden, alles anzuhängen, um die Verlegung der Zollabfertigung zu verhindern, dabei aber die notwendige Erweiterung der Uferbahn nach Kräften zu fördern.

(Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Kirchberg und Gerichtsassessor Bresler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothhardt. Gerichtsschreiber war Herr Sekretär Meller. Unter der Anklage der Erpressung, des Raubes und des Mordes betrat heute der Arbeiter Friedrich Gottfried Schlaak aus Hohentrich die Anklagebank. Sein Verteidiger ist Herr Justizrat Schede. Schlaak ist ein kräftig gebauter Mann von 41 Jahren, der bereits sieben Mal wegen Diebstahls und Sachbeschädigung, darunter mit mehrjähriger Zuchthausstrafe bestraft ist. Er ist der Sohn der Rätin Christiana Schlaak'schen Eheleute aus Hohentrich, bei welchen er sich nach Verbüßung seiner letzten Zuchthausstrafe, d. h. seit dem 15. Juni d. J. aufgehalten hatte. Die nächsten Nachbarn seines Vaters waren der Rätin Gottfried Templin und der Besitzer Wilhelm Jabel. Beide wohnten aber mehrere Hundert Schritte von Schlaak entfernt. In der Nacht zum 24. September d. J., etwa um 2 Uhr, wurde an das Fenster der Templin'schen Wohnung geklopft und Templin gebeten, aufzumachen. Templin, der mit seiner Ehefrau und seinen beiden kleinen Kindern in einem Zimmer schlief, erwachte und öffnete die Hausthür, weil er, durch die mondhele Nacht getäuscht, annahm, daß der Morgen bereits angebrochen sei. Er fand vor der Thüre den Angeklagten stehen, der eine Bestellung an Templin machte und dann dem Templin in dessen Wohnung folgte. Hier setzte sich Templin auf einen Stuhl an den Tisch und stützte den Kopf auf die Hand, während Angeklagter im Zimmer stehen blieb. In dieser Stellung erhielt Templin plötzlich einen wuchtigen Schlag mit einem Instrument von dem Angeklagten über den Kopf, infolge dessen er zur Erde fiel. Dann verpackte Angeklagter mit demselben Instrumente dem Templin einen zweiten Schlag, worauf er von der inzwischen aus dem Bette gesprungenen und ihrem Mame zur Hilfe geeilten Ehefrau Templin die Herausgabe ihres Geldes verlangte. Die Frau Templin, die gefährliche Lage erkennend, ging an einen Schrank und entnahm demselben 27 Mk. bares Geld. Dieses Geld händigte sie dem Angeklagten aus und behauptete, als Angeklagter mehr verlangte, daß sie nicht mehr Geld besitze. Der Ehemann Templin hatte sich inzwischen etwas erholt und war, während Angeklagter mit seiner Ehefrau unterhandelte, unbemerkt in ein anderes Zimmer entkommen. Von hier aus flüchtete er auf den Boden, wo er sich im Heu versteckte.

Die Ehefrau Templin muß dem Angeklagten aus dem Schlafzimmer entkommen sein, denn man fand am nächsten Tage eine Spur, von nackten, aneinander Frauenfüßen herrührend, und eine zweite Mannesspur vor, welche von der Templin'schen Wohnung über lockeren Acker hin nach der Wohnung des Besitzers Jabel führte. Unweit der Jabel'schen Wohnung fand man am nächsten Morgen die nur mit einem Hemde beledete Leiche der Frau Templin vor. Nachdem sich der Ehemann Templin auf dem Herboden einige Zeit aufgehalten hatte, hörte er, daß jemand die Thüre zur Scheunentenne öffnete. Er troch aus seinem Versteck hervor und schaute nach der Temmenthür. Hier gewahrte er den Angeklagten, welcher wild um sich blickend, davonging. Die Jabel'schen Eheleute hatten die Nacht bis etwa 2 Uhr schlaflos hingebracht, weil die Frau Jabel erkrankt war und ihr Ehemann sie pflegte. Um diese Zeit vernahmten sie draußen mehrmals Silberstücke, die ihnen von der Frau Templin ausgetrieben zu sein schienen. Unmittelbar darauf wurde so heftig gegen das Fenster ihrer Wohnstube gepöcht, daß eine Scheibe zerbrach. Der Ehemann Jabel, der anfänglich den Hilferufen nachgehen und die Hausthüre öffnen wollte, nahm hiervon auf Bitten seiner Frau Abstand. Die Silberstücke waren inzwischen auch verlungen und draußen alles still geworden. Besitzer Jabel begab sich darauf zu Bett, wurde aber gegen 5 Uhr morgens durch das Anschlagen seiner Stunde aus dem Schlafe geweckt. In der Meinung, daß jemand ihn sprechen wolle, öffnete er die Hausthür und sah nun den Angeklagten vor sich stehen, welcher ihn bat, ihm einen Dreifessel zu leihen. Jabel erwiderte, daß er seinem Ansuchen nicht nachkommen könne, weil er einen Fessel nicht besitze, und wandte sich um, um in seine Wohnstube zurückzugehen. In diesem Augenblick erhielt er von dem Angeklagten, wie er glaubt, mit einem Hammer mehrere Hiebe auf den Kopf. Er schrie laut auf, und ein gleiches that die Ehefrau, indem sie Hilfe suchend zu ihrem Nachbarn Meher lief. Dem Angeklagten muß die Situation doch zu unsicher gewesen sein, denn er ließ von weiterem Vorgehen ab und suchte das Weite. Der Amtsvorsteher bewirkte noch an demselben Tage die Festnahme des Angeklagten. Wie die Sektion der Leiche der Frau Templin ergeben hat, hat sie mehrere Schläge auf den Hinterkopf erhalten. Der Schädelknochen war zertrümmert und das Gehirn gegewückt worden. Nach dem sachverständigen Gutachten der Aerzte ist der Tod der Frau Templin infolge dieser Verletzungen eingetreten. Auch die Verletzungen des Jabel sind recht bedeutende, und hat Jabel längere Zeit in Lebensgefahr geschwebt. Auch heute ist er noch sehr schwach und kaum vernehmungsfähig. Auf die Anklage des Vorstehenden, ob Angeklagter sich auf die Anklage auslassen wolle, erklärte er, daß er dies nicht thun wolle. Nach umfangreicher Beweisaufnahme wurden den Geschworenen die Fragen vorgelegt, ob sich Angeklagter der räuberischen Erpressung, des Mordes und des versuchten Mordes schuldig gemacht habe. Während die Staatsanwaltschaft das Erbrechen an die Geschworenen richtete, alle drei Fragen zu bejahen, hat der Verteidiger, Herr Justizrat Schede, nur die erste Frage zu bejahen, betreffs der beiden anderen nur Todtschlag, bezw. versuchte Tödtung anzunehmen und in diesem Sinne die Fragen zu beantworten. Die Geschworenen zogen sich darauf zur Verathung zurück und nach halbstündiger Verathung verständete der Obmann den Spruch dahin, daß Angeklagter der räuberischen Erpressung, des Mordes und versuchten Mordes schuldig sei. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

(Steckbrieflich verfolgt) wird von der königlichen Staatsanwaltschaft Thorn die Arbeiterfrau Anna Schablenzka aus Alexandrow in Rußland, über welche die Untersuchungsbehörden Kontrebände, Zuwiderhandlung gegen das Einfuhrverbot vom 17. März 1896 und Vergehens

gegen Paragraph 328 Abs. 1 Str.-G.-B. verhängt ist.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Gefunden) ein schwarzer Waff und ein Taschentuch auf dem Altstäd. Markt, eine Zeichnung für Bäckermeister Lipinski in der Breitenstraße. Näheres im Polizeibericht. Zugelaufen eine kleine gelbe Hündin (affenpintische) bei Nachh. Kurzestraße 3, und ein kleiner gelber Mopshund bei Wittwe Trinz, Brückenstraße 23.

(Von der Weichsel.) Die Stoppung, welche sich gleich nach Beginn des Frostes zwischen Alt-Thorn und Gurske gebildet hatte, hat sich gelöst, während die Stoppung oberhalb der Grenze noch steht. Infolgedessen fällt hier das Wasser ziemlich schnell. Heute Mittag markirte der Pegel einen Wasserstand von Null. Im unteren Stromlauf ist das Wasser so niedrig, daß die Eisbrechdampfer ihre Thätigkeit eingestellt haben, weil bei dem niedrigen Wasserstande das abgebrochene Eis nicht abschwimmen kann. Hier wird die Eisdecke noch immer überschritten.

** Aus dem Kreise Thorn, 8. Dezember. (Silberne Hochzeit.) Der Lehrer Melchert in Kompanie, welcher schon über 27 Jahre dort amtiert, beging am 5. Dezember das Fest der silbernen Hochzeit.

(Weitere Localnachrichten s. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Unter Schlagsung und Flucht.) Aus Neisse (Schlesien) ist ein Feldwebel des dort garnisonierenden Fußartillerie-Regts. Nr. 6 unter Mitnahme einer bedeutenden Summe flüchtig geworden. Man vermuthet, daß er sich nach Holland gewandt habe.

(Ertrunken.) Beim Spielen auf dem Eise sind in Papenburg drei erwachsene Schulkinder eingebrochen und ertrunken.

(50 Personen ins Wasser gestürzt.) Aus Utrecht wird gemeldet: Anlässlich der Vertheilung von Kinderspielzeug zu Ehren des Festes vom heiligen Nikolaus war eine Estrade über dem Kanal errichtet, die während der Festlichkeit einstürzte. Fünfzig Frauen und Kinder fielen in den Kanal. Die meisten wurden gerettet, doch sind mehrere Personen ertrunken.

(Ehescheidung.) Unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit kam am Donnerstag in Münden vor dem Landgericht die Ehescheidungsklage des Grafen Larisch gegen seine Gemahlin Marie zur Verhandlung, von der in der Gesellschaft seit Monaten viel gesprochen wird. Gräfin Larisch ist eine Tochter des Herzogs Ludwig und hat aus der Ehe mit dem Grafen Larisch vier Kinder. Bei der Angelegenheit des verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich wurde ihr Name viel genannt, da sie eine Freundin der Kaiserin war. Seit damals durfte sie nicht mehr am Hofe erscheinen.

Neueste Nachrichten.

Wildparkstation, 8. Dezember. Seine Majestät der Kaiser traf heute, von Bückerburg kommend, mittels Sonderzuges um 3 Uhr nachmittags hier ein und begab sich, nachdem er Ihre Majestät die Kaiserin auf dem Bahnhofe herzlich begrüßt hatte, mit derselben nach dem Neuen Palais.

Berlin, 9. Dezember. Anlässlich der Verhaftung des Kriminal-Kommissarius von Tausch schreiben die „Sambg. Nachr.“: „Wir sind der Ansicht, daß nachdem durch die bisherigen Feststellungen im Prozesse die öffentliche Meinung in so hohem Maße erregt und politisch beunruhigt worden ist, das Verfahren nicht geschlossen werden darf, ehe nicht vollständige Klarheit über alle bisher noch dunklen Punkte erlangt worden ist.“

Berlin, 9. Dezember. Mit durchschnittlichem Halbe wurde gestern, dem „Lokal-Anz.“ zufolge der Inhaber des kleinen Bank- und Kommissionsgeschäfts von Sigismund Sternberg u. Ko., Kaiser Wilhelmstraße 49, Sigismund Sternberg in seinem Bureau aufgefunden.

Hamburg, 8. Dezember. Die Zahl der Arbeiter im Hafen mehrt sich beständig. Die Salpeterschiffe beginnen die Entloshung. Von 1100 festangestellten Staatsquararbeitern haben nur 600 die Arbeit eingestellt. Die Krahnführer sind durch ein Schreiben aufgefordert worden, bis heute Abend die Arbeit wieder aufzunehmen und sich dann im Kesselhause einzufinden. Im ablehnenden Falle sollen sie wegen Kontraktbruches gerichtlich belangt werden. Die Eisenbahn-Direktion macht durch Insuper bekannt, daß die Qualverwaltung von morgen ab den Betrieb in vollem Umfange wieder aufnehmen wird und Güter für den Freihafen wieder angenommen werden.

Madrid, 8. Dezember. General Blanco hat seine Entlassung als Generalgouverneur der Philippinen eingereicht.

Bukarest, 8. Dezember. General Berende, Kommandant des ersten Armeekorps und früherer Generalstabschef, ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	9. Dez.	8. Dez.
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-75	216-85
Wechsel auf Warschau kurz	216-05	215-95
Brennöl 3% Konjols	98-40	98-50
Brennöl 3 1/2% Konjols	103-50	103-50
Brennöl 4% Konjols	103-75	103-80
Deutsche Reichsanleihe 3%	98-10	98-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-40	103-40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	66-70	-
Pol. Liquidationspfandbriefe	66-90	66-40
Westpreuss. Pfandbriefe 3%	93-50	93-30
Thomer Stadtanleihe 3 1/2%	-	-
Diskon. Kommandit-Antheile	206-20	206-
Oesterreichische Banknoten	169-95	169-90
Weizen gelber: Dezember	176-	176-25
lofo in Newyork	98 1/2	98 1/2
Roggen: lofo	129-	129-
Dezember	128-25	128-25
Hafer: Dezember	130-	130-
Rübsöl: Dezember	57-	57-20
Spiritus:		
50er lofo	57-	56-80
70er lofo	37-50	37-30
70er Dezember	42-10	41-90
70er Mai	43-10	42-90
Diskon. 5 pCt. Lombardzinsfuß 5 1/2% reth. 6 pCt.		

10. Dezember. Sonn.-Aufgang 8.03 Uhr. Mond.-Aufgang 11.47 Uhr Morg. Sonn.-Unterg. 3.44 Uhr. Mond.-Unterg. 10.31 Uhr.

Meine Nachmittags-Sprechstunden

finden von heute ab von 4-6 Uhr statt.
Dr. L. Szuman.

Die in diesem Jahre aussergewöhnlich starke Nachfrage nach Jugendschriften zu herabgesetzten Preisen gab mir Veranlassung einen zweiten grossen Posten tadelloser neuer und guter Jugendschriften anzukaufen, die ich vor dem Feste zu erheblich billigeren Preisen abgebe. Es sind Bücher von Gebr. Grimm, Chr. von Schmid, Höcker, Cooper, Helm, Clara Cron u. s. w. Also alles Sachen unserer besten Jugendschriftsteller, die hiermit bedeutend unter dem bisherigen Ladenpreise erworben werden können.

Breitestr. 28 Justus Wallis, Buchhandlung.

Wegen Aufgabe meines Kurz-, Woll- und Weißwaarengeschäfts offerire ich sämtliche Artikel für Schneider

und Schneiderinnen zu jedem nur annehmbaren Preise.

F. Winklewski, Thorn, Neustäd. Markt 18.

Die von dem Kreisphysikus Herrn Dr. Wodtke bewohnte 2. Etage ist vom 1. April 1897 zu vermieten. A. Glückmann-Kalliski.

Mit meinem überaus reich assortirten Lager in
Juwelen, Aehren, Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- und Alfenidewaren

halte mich zum
Weihnachtsfeste
bei billigen Preisen bestens empfohlen.
S. Grollmann, Juwelier,
Elisabethstraße 8.

Zuntz
Gebrannte Kaffees,

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896, in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,-, 2,10 pr. 1/2 Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen. Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit. Niederlagen in Thorn bei

Hugo Claass, Anders & Co.

2 Tischlergefelln, Lädtiger Hausdiener, sowie ein Lehrling können eintreten
J. Golaszewski, 19 Jahre alt, evangl., sucht Stellung. Adresse zu erf. i. d. Exped. d. Zig.

Zur Krankenpflege, Nachtwache, Schröpfen, Massiren empfiehlt sich Frau Mintor, gep. Krankenpflegerin, Brückenstr. 40.

Geräucherte Gänsebrüste, Rügenwalder Cervelatwurst empfiehlt E. Szyminski.

100 Cbm. geschlagene Pflasterkopfsteine, 300,000

Ziegelsteine 1. Kl. werden frei Bahnhof Snowrazlaw zu kaufen gesucht. Off. sub H. B. 100 an der Expedition dieser Zeitung.

Gesucht

allerorten Inspektoren, Haupt- u. Spezial-Agenten von der Vaterländischen Viehversicherung-Gesellschaft, Dresden, Werdersstraße 10. Ein tüchtiger, älterer junger Mann wird für die Niederlage einer größeren auswärtigen Brauerei von sofort für hier gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

2 Lehrlinge sucht W. Schröder, Konditor, Culmsstr.

Einen anständigen Knaben als **Paufburschen** verlangt S. Czechak.

Eine Wohnung, 5 Zimmer nebst Zub., ist zu verm. Elisabethstraße 6.

Ein gr. möbl. Bord.-Zimmer, 3. verm. mit auch ohne Benf. Wachestr. 10, dt.

Ein gut möbl. Zimmer, Kabinet und Büchergelag von sofort zu vermieten. Näheres im Zigarrengeschäft Elisabethstraße 13.

Eine Wohnung, 3 Zim. u. Zubehör, Brombergerstraße 31, neben dem Botanischen Garten, von sofort zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Schloßmeister R. Majewski, Brombergerstraße.

Ein fein möbl. Zimmer zu vermieten Copernikusstraße 23, 3 Trp.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Seglerstraße 19, im Keller.

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Büchergelag, z. v. Altstadt. Markt 15, II. W. J. R. u. Buchengel, z. v. Wachestr. 13.

Großer Laden

mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu verm. Heiligegeiststraße 13.

Kellerwohnung zu vermieten Copernikusstr. 22.

Laden-Einrichtung, fast neu, sehr billig zu verkaufen. Thalstraße 21, parterre.

Wohn. von 4 Zimm. nebst Zub. von sofort zu verm. Seglerstr. 11, II.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zim., Kab. nebst Zubeh. von sofort oder 1. April zu verm. Zu erfragen **Jakobsstraße 9.**

Die von Herrn Dr. Stark bewohnte Etage ist vom 1. April zu vermieten. **Entwerstraße 4.**

Zu vermieten: **Ein Zimmer nebst Küche**, möblirt oder unmöblirt. Zu erfragen **Brückenstr. 8, 1. Etg.**

Gerstenstraße 16.

Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimm., nebst Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen **Gerdenstraße 9.**

Im Hause Araberstr. 4 **Wohnung** ist eine

2. Etage, 4 Zimm., Küche u. Zubehör, ab sofort zu verm. Näheres im Bureau **Copernikusstr. Nr. 3.**

Grabenstraße 10 möbl. Zim. zu verm. Kleines möbl. Zimmer. Hohestr. 8, part.

Piederfreunde.
Heute, Donnerstag:
Schützenhaus.

Schühnhaustheater.
Donnerstag den 10. Dezember 1896:
Fr. Meta Illing u. G.

Cavalleria.
Der Herr Doktor.

Militärfromm.

Eisbahn
Grütmühlenteich
Glatte und sichere Bahn.

Schützenhaus.

Heute, Mittwoch, abds. v. 6 Uhr:
Wursteffen,
auch außer dem Hause.
(Eigene Fabrikat).

Copernikus-Hotel.
Heute, Donnerstag, den 10. Dezember, von abends 6 Uhr an:

Großes Wursteffen,
eigene Fabrikat,
wosu ergebenst einladet

H. Stille.

Im Ultimo
heute Abend

Flaki.

Remisen von sofort zu vermieten. S. Blum, Culmerstr. 7.



Es hat dem Allmächtigen gefallen, meine liebe unvergeßliche Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Honorata Siudowska
geb. **Reszkowska**

am 8. d. Mts. zu sich zu nehmen.

Dieses zeigt, um stilles Beileid bittend, namens der Hinterbliebenen an

Jacob Siudowski.

Thorn den 8. Dezember 1896.



Gestern Vormittag verschied sanft nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser innig geliebter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der Rentier

Johann Markowski

im Alter von 78 1/2 Jahren. Die Exorte der Leiche findet am Donnerstag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Brombergerstr. 30 aus, nach der St. Jakobs-Kirche statt.

Die Trauerandacht in der St. Jakobs-Kirche beginnt am Freitag 8 Uhr vormittags, an welche sich dann um 10 Uhr das Begräbnis anschließt.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Thorn, 9. Dezember 1896.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 11. d. M.,

vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer hier, 2 Pferde, 1 Arbeitswagen, 1 Repofitorium, 1 Petroleummehapparat, 1 Spiegel mit Marmorfonole u. Cigarren gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag den 11. d. M.,

vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer hier, Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schlaffopha, Spinde, Stühle, Tische, Spiegel, 1 Wiege, einige Taschenuhren und verschiedenes Küchengerät,

ferner um 3 Uhr nachmittags bei dem Restaurateur Szyperski, Thornerstr. Bäckereigeräte, Tische, Stühle Spinde, Lampen u. a. m. gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Am 14. d. Mts. werden auf dem

Gutshofe in Volkau bei Ostaszewo im Kreise Thorn, vormittags 10 Uhr 8 alte Arbeitspferde, 1 Bretterbude, sowie

totdes Inventar

mei bietend gegen Baarzahlung verkauft. Kaufsufträge werden hiermit eingeladen.

Die Gutsverwaltung.

Illustrirte
Deine Annoncen u. Preis-Courante
W. Riemer & Co. Fabrik
Berlin SW. Ritterstr. 41.

Jeder Hausfrau empfohlen!

Clad'sche

Adler-Strickwolle.

Nicht flzend! Nicht einlaufend!

Von ausserordentlicher

Haltbarkeit.

Aufmachung in Docken von 10

Gebinden à 10 Gr., also keine

Kürzung, keine kleinere

Eintheilung, sondern nur

volles Gewicht.

Zu haben bei:

J. Keil, Thorn.

Andere Adlerstrickwollen

sind Nachahmungen,

vor welchen hiermit ausdrücklich

gewarnt wird.

Elektrische
Knopfloch-Laternen
für Radfahrer etc. bei
Walter Brust.

Anerkannt größtes
Uhren-Lager

und billigste Preise

bei
C. Preiss,

Breitestr. 32.

Silberne Herren-Uhren v. 11,50 A an.

Damen-Uhren v. 12,- A an.

Goldene Damen-Uhren v. 18,- A an.

Nidel-Remontoiruhren v. 5,50 A an.

Reichhaltiges Lager von

Regulatoren,

Wand-, Wecker- und Salon-

Uhren.

Großartige Auswahl von

Gold- und Silber-Sachen,

Uhrketten

in allen Metallarten.

Brillen, Pince-nez,

Optische Waaren.

Musik-Werke

10 %

billiger wie jedes Verandt-Geschäft.

Reparaturen

billig und solide.



Schneeneze, Schlittendecken,

Kameelhaardecken,

Reisedecken, Schlafdecken,

reinwollene

RDC. Pferddecke,

Wagentuch, Wagenrips, Wagenplüsch,

farbige Tuche zu Pelzbezügen u. Pelzdecken

empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,

Altstadt, Markt Nr. 23.

! Weihnachtsausstellung!
Uebriek's Conditorei Bromberger Strasse
empfiehlt zum Weihnachtsfeste
Figuren und Fruchtmarzipan,
Theekonfekt,
Königsberger Randmarzipan,
Pübecker Marzipan
in bester Qualität.

Waschmaschine „Triumph“. D. R.-G.-M. Nr. 39593.
Größte Schonung der
Wäsche!
Unerreichte Leistungsfähigkeit
bei
leichtester Handhabung
und
einfachster Konstruktion
empfeht
E. Drewitz, Thorn.
Prospekte gratis. Prospekte franko.

Philipp Elkan Nachfolger,

Inh.: **B. Cohn**

empfiehlt in besten Fabrikaten und billigsten Preisen:

Glas und Porzellan.

Kaffee- u.
Tafelservices,

alle Sorten

Gläser,

Porzellan-

Service,

80 theilig,

Mk. 54.—

Spiel- waaren.

Reichste

Auswahl,

reizende

Neuheiten

für Kinder

jeden Alters.

Hand- schuhe.

Nur

vorzügliche

Marken,

eleganter Sitz.

Waschanstalt

im Hause.

Parfumerien.

Billigste

Bezugsquelle

Odol

1.25,

Eulen-Seife

2 Stk. 0.55.

Lohse'sche Fabrikate

billiger als überall.

Crème Iris

1.20.

Gummi- schuhe.

Haupt-Depôt

von

russischen

Fabrikaten.

Alle Sorten für Herren,

Damen u. Kinder.

Damenboots

pr. Paar 6,30.

Grösste Neuheit: Zinn-Becher mit Ansichten von „Thorn“.
Allein bei mir zu haben.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt sein Lager in

Uhren, Gold- und Silber-Waaren

zu billigsten Preisen

S. Kolleng, Thorn III, Mellienstraße.

Reparaturen an Uhren und Goldwaaren werden gut u. billig ausgeführt.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. Mein Lager bietet nach jeder Richtung hin die grösste und gediegenste Auswahl und halte dasselbe bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

E. F. Schwartz.

Möbelstoffe und Möbelplüsch, sowie Matrasen-Dress, Wagentuch, Rijs u. Plüsch, Wagentepich, Fahrleinen und Schlittengeläuturte, Ledertuch und graue Leinwand billig zu haben bei **Benjamin Cohn,** 38 Brüdenstraße 38.

Erlanger Exportbier, hell und dunkel, in Gebinden und Flaschen bei **Max Krüger, Seglerstr.**

Schanzwirtschaft, Bromberger Vorstadt, in guter Lage, günstig zu verpachten. Zu erfragen **Schulstraße 17.**

Ein Grundstück auf der Bromberger Vorstadt, ca. 50 Ar groß, mit Wohnhaus, geräumigem Stall und Garten, sowie mehreren Baustellen, etwa 2000 Mk. Miete bringend, ist umständehalber billig zu verkaufen. Respektanten wollen ihre Adressen zur direkteren Verhandlung unter Chiffre **N. 55** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Ein Landgrundstück, mit ca. 60 Morgen Wiesen- u. Aderland, sowie 20 Morgen Wald in der Nähe von Thorn unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **J. Sellner, Gerechestr. 96.**

Ein grüner, sprechender **Papagei,** ganz zahm, mit **Fauer billig zu verkaufen.** Wo, jagt die Exped. dieser Zeitung.

500 Zentner gutes Rubben, auch in kleineren Posten, **sucht zu kaufen Casimir Walter,** Moder.

Nr. 29, 76, 79 u. 86 der „Thorner Presse“ **kauft zurück die Expedition** dieser Zeitung.

Täglicher Kalender.

1896/97.

sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend

Dezbr. 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Januar 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Februar 7 8 9 10 11 12 13

Cigaren-, Cigaretten- u. Tabakfabrik

von **Gust. Ad. Schleh,**

Breitestr. 21 THORN Breitestr. 21,

empfiehlt zum

Weihnachtsfeste

ihre anerkannt guten Fabrikate

sowie 96 er Importen, Bremer und Hamburger Cigarren

und echte russ. Cigaretten

zum billigsten Preise.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt

erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung,

welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann.

Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern u. Vormünder belieben **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,
Otto Siede, Elbing.
Königl. behördl. konfessionierte Anstalt.

Bei vollständiger Auflösung meines Geschäfts empfehle die neuesten diesjährigen Sachen in Kinder-Garderobe, Damen-Bloufen, Noire-Unterröden, Matins u. Stoffen zu jedem nur annehmbaren Preise. Das Lager muß bis Weihnachten geräumt sein. **L. Majunke, Culmerstr. 10, I.**

Chines. Thee's in hochfeiner Waare und reicher Auswahl empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Provinzialnachrichten.

8 Culmsee, 4. Dezember. (Berichtedes.) Nach einer am 1. Dezember er. hier stattgehabten Aufnahme waren in hiesiger Stadt vorhanden: 3 Konditor mit 2 Gehilfen und 1 Lehrling, neun Bäcker mit 20 Gehilfen und 7 Lehrlingen, zwei Böttcher mit 4 Lehrlingen, 1 Buchdruckereibesitzer mit einem Lehrling, 1 Bildhauer, 1 Buchbinder, 7 Barbier mit 4 Gehilfen und 8 Lehrlingen, ein Drechsler, 3 Dachdecker mit 3 Gehilfen und einem Lehrling, 5 Fleischer mit 10 Gehilfen und 9 Lehrlingen, 5 Glaser mit 1 Lehrling, 1 Kupferschmied, 3 Klempner mit 4 Gehilfen und 7 Lehrlingen, 6 Maler mit 3 Gehilfen und 4 Lehrlingen, zwei Maschinenbauer mit 6 Gehilfen und 7 Lehrlingen, 6 Müller mit 4 Gehilfen, 8 Sattler mit 7 Gehilfen und 16 Lehrlingen, 28 Schneider mit 12 Gehilfen und 26 Lehrlingen, 3 Schlosser mit 4 Gehilfen und 14 Lehrlingen, 6 Schmiede mit 5 Gehilfen und 6 Lehrlingen, 1 Schornsteinfeger mit 1 Gehilfen und 2 Lehrlingen, 1 Seiler mit 1 Lehrling, 7 Stellmacher mit 6 Gehilfen und 4 Lehrlingen, 17 Tischler mit 16 Gehilfen und 17 Lehrlingen, 5 Uhrmacher mit 2 Gehilfen und 4 Lehrlingen, 3 Töpfer mit 7 Gehilfen und einem Lehrling, 3 Zimmermeister mit 60 Gehilfen und 40 Lehrlingen, 3 Bauunternehmer mit 14 Gehilfen, 4 Gärtner mit 2 Gehilfen und 5 Lehrlingen, 3 Maurermeister mit 80 Gehilfen und 47 Lehrlingen und 2 Korbmacher. — Der heutige Wochenmarkt war von Käufern und Verkäufern sehr schwach besucht. Schweine waren gar nicht aufgetrieben. — Mit der Aufnahme des Pferde- u. Reitwesens am 8. Januar 1897 sind die hiesigen Reiterpolizeibeamten beauftragt worden.

Aus dem Kreise Culm, 6. Dezember. (Amtseinführung.) Heute wurde in der Kirche zu Gr. Lunau durch Herrn Superintendenten Schewe aus Jessen Herr Pfarrer Fabian eingeführt. Der Kirchengesangverein verabschiedete die Feier durch einige Gesänge.

Jablono, 6. Dezember. (Da die Maul- und Klauenseuche) erloschen ist, finden hier wieder regelmäßig Schweine- und Viehmärkte statt; auch ist die Verladestelle wieder eröffnet. Um nun den Ort einigermaßen zu entschädigen, soll am 17. Dezember ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt ausnahmsweise stattfinden.

Strasburg, 5. Dezember. (Verein zur Förderung des Deutschthums.) Gestern Abend hielt die hiesige Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums eine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Der Geschäftsführer des Hauptvereins, Herr v. Binger-Polen, sprach über die praktische Thätigkeit des Vereins, woran sich ein lebhafter Meinungsaustrausch schloß. In den Vorstand wurden die Herren Domänenpächter Weigel als Vorsitzender, Professor Dr. Krüger als Stellvertreter, Garnisonverwaltungsinspektor Thiel als Kassierer, Pfarrer Haß und Obersollinspektor Vinke als Beisitzer gewählt.

Marienburg, 8. Dezember. (Eine große Feuersbrunst) wüthete am Sonntag spät abends in Lindenau, hiesigen Kreises. Das Feuer brach im Viehstall des Herrn Gutsbesizers Klindt aus, worin ein großer und vorzügliches Vieh- und Pferdebestand untergebracht war. Der Stall war erst vor kurzem neu erbaut, stand aber im Nu in hellen Flammen. Leider wurde das Feuer erst bemerkt, als Rettung nicht oder doch nur in geringstem Maße möglich war, so daß der größte Theil des Vieh- und Pferdebestandes elendiglich in den Flammen umkam. Nicht weniger als 54 Kühe und 72 Pferde verbrannten, auch ein Theil Kleinvieh kam um; nur neun Pferde konnten in Sicherheit gebracht werden. Die Ursache des Schadenfeuers ist unbekannt.

Dirschau, 5. Dezember. (Die Zuckerrabrik Liebau) hat gestern früh ihre diesjährige Kampagne beendet und insgesamt 490 000 Zentner Rüben verarbeitet. Begonnen wurde mit der Rübenverarbeitung am 21. September.

Danzig, 8. Dezember. (Schwurgericht. Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein.) Ein trübes Bild der hier herrschenden Zustände entrollte die letzte Schwurgerichtsperiode, da von 16 zur Verhandlung gestellten Fällen 10 Körperverletzungen mit tödtlichem Ausgang, Raub, Nothzucht u. s. w. betrafen. Der Staatsanwalt betonte, daß wohl in keiner Stadt Deutschlands solche Zustände herrschten, wie gerade in Danzig. Es vergeblich Tag ohne Meferschereien; viele dieser Ausschreitungen kämen gar nicht zur Kenntniß der Behörde, weil beide Theile glimpflich wegkommen sind. Es sei bei unseren Danziger Nowadies schon Sitte geworden, mit dem aufgeklappten Messer im Aermel die Straße zu betreten; neuerdings greife man aber bereits zum Revolver. — Unter dem Vorhitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin fand heute Vormittag im Sitzungssaale des Konsistoriums eine Versammlung des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins statt, in der hauptsächlich über die Bewilligung von Unterstützungen an arme evangelische Kirchengemeinden, die sich in polnischen Gegenden befinden, berathen wurde.

Allenstein, 6. Dezember. (Eine Hochzeit mit Sinderneßen) fand dieser Tage in Allenstein statt. Die Tochter des hiesigen Restaurateurs E. Schloß ihren Eheband mit dem Hofsoldaten V. von unserem Grenadier-Regiment. Als nach dem Hochzeitszimmer die fertigen Braten gebracht wurden und den Gästen schon der schöne Duft in die Nase stieg, öffnete sich die Thüre, und herein trat der Kleinwurmmeister Gl. in Begleitung des — Gerichtsvollziehers. Ersterer hatte gegen den Vater der Braut eine ausgeklagte Forderung, welche er nicht erlangen konnte; nun ließ er die sämmtlichen Braten pfänden. Erst nach vielen Bitten und nachdem sich der neue Schwiegerohn zur späteren Bezahlung der Schuld verpflichtet hatte, entfernten sich die beiden ungeliebten Gäste, und es konnten jetzt die Braten ihrer Bestimmung übergeben werden.

Königsberg, 7. Dezember. (Bestialische Nothheiten eines Vaters gegen sein eigenes Kind) führten am Sonntag den Rentier, früheren Gutsbesitzer Paul Schimanski von hier, vor das

Forum der Strafkammer. Schimanski, der früher ein Gut in der Nachbarschaft unserer Stadt besaß, lebt seit einigen Jahren in Königsberg. Er ist bereits zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechen mit hohen Gefängnisstrafen vorbestraft. Der Angeklagte besitzt zwei Söhne; während der dem älteren ein durchaus guter Vater war, konnte er das jüngste Kind, Erich mit Namen, nicht recht leiden. Als Grund hierfür wurde angegeben, daß bei der Geburt des kleinen Erich die Mutter gestorben war. Als der kleine Erich drei Jahre alt war, wurde das mutterlose Kind tagtäglich von Schimanski mit einem Stock, meist sogar mit einer Reitpeitsche so schwer geprügelt, daß das arme Wesen über und über mit blutrüthigen Striemen bedeckt war. In diesem graujamen Werke wurde der Angeklagte noch durch seine Wirthin unterstützt, welche dafür zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt ist. Eines Abends kam Schimanski nach Hause; eben ging der Wächter pfeifend vor dem Hause vorüber. Der Angeklagte fand seinen Sohn Erich natürlich bereits schlafend vor. Da weckte er das Kind und fragte es, ob es den Wächter pfeifen gehört habe. Als der schlaftrunkene Knabe nun nicht gleich eine Antwort wußte und weiter zu schlafen beehrte, nahm Schimanski seine Zigarre und verbrannte den kleinen, um ihn zu ermuntern, an den Fußsohlen, so daß der Knabe eine schmerzhaft Brandblase davontrug. Geradezu empörend aber erscheint eine zweite Thatfache: Erich hatte sich eine Kleinigkeit in Bezug auf die Heiligkeit zu schulden kommen lassen. Da griff der Vater nach seiner Reitpeitsche, prügelte damit zuerst das fast völlig unbekleidete Kind und trieb es hierauf mit dem bloßen Fleische an die glühende Ofentür, so daß das Kind große Brandblasen erlitt. Nicht genug damit, peitschte er das arme Wesen jetzt noch einmal durch, so daß unter den unbarmerzigen Sieben die Brandblasen aufgingen. Auch damit schien dem Vater das Maß der Züchtigung noch nicht erfüllt; er nahm den dreijährigen Knaben, schleppte ihn zur Wintersonne hinaus auf den Hof an die Pumpe und übergieß ihn dort mit dem eiskalten Wasser. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten wegen dieser Thaten zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt, und der Staatsanwalt, dem diese Strafe zu niedrig erschien, hatte dagegen Berufung eingelegt. Der Staatsanwalt beantragte in der gestrigen Sitzung 3 Jahre Gefängnis. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Richterstein, wußte mit Erfolg darauf hinzuweisen, daß sich der Angeklagte bei Begehung seiner Thaten offenbar in einem Zustande befinden habe, der zwar die freie Willensbethätigung nicht ganz ausschliesse, der aber doch begründete Zweifel übrig ließe, daß es sich hier um einen geistig normalen Menschen handle. Der Gerichtshof hob das Urtheil des Schöffengerichts auf und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Knorowatzlaw, 7. Dezember. (Die heutige Stadtverordneten - Versammlung) beschloß, im Schlachthaus eine Rühlhalle nach hiesigem System (Ammoniakverfahren) zu errichten. Die Kosten werden sich auf etwa 90 000 Mk. belaufen. In dem Neubau werden gleich Räumlichkeiten für etwaige später anzuschaffende Maschinen zur elektrischen Beleuchtung vorgezogen.

Bromberg, 8. Dezember. (Die Loge Janus) feierte am Sonntag ihr Stiftungsfest. Es waren Deputationen der Logen in Schneidemühl, Gnesen, Knorowatzlaw und Thorn zu demselben erschienen.

Gnesen, 7. Dezember. (Tödt aufgefunden) wurde heute früh in einem Ghauffegraben der Ziegeleiarbeiter Nickerl aus Dobra. Wie verlautet, soll K. im Krüge zu Dobra sehr viel Branntwein genossen haben, infolgedessen er seinen so schnellen Tod gefunden hat.

Polajewo (Kr. Dobruża), 7. Dezember. (Mord.) Nachdem erst vor 8 Tagen in dem benachbarten Ludow - Hauland der Maurer Wolchn seine Ehefrau auf dem Wege zwischen Wippe und seinem Wohnorte getödtet hat, kommt heute wieder die Nachricht von einem schauerlichen Mord aus Mlynkowo; dort ist am Sonntag Abend die Leiche des Müllergejellen Czabanski neben der Mühle aufgefunden worden. Man vermuthet, daß E., welcher am Nachmittage mit verschiedenen Personen in Streit gerathen war, auf seinem Nachhausewege überfallen und ermordet worden ist. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt; es dürfte aber den eifrigen Nachforschungen des hiesigen Distrikts-Kommissars wohl bald gelingen, demselben auf die Spur zu kommen.

Polen, 7. Dezember. (Eine größere Winterfeldübungsübung) fand am 3., 4. und 5. d. Mts. beim hiesigen Husaren-Regiment statt. Die Truppen, einschließlich der am 1. Oktober eingestellten Rekruten, rückten bei 12 Grad Kälte und starkem Nitwinde früh 7 Uhr ab. Vom Donnerstag zum Freitag bezogen sie spät abends Quartier in und bei Dobornik. Am Freitag zog sich die Uebung bis nach Mur-Goslin hin, und Sonnabends rückte das Regiment nachmittags 2 Uhr wieder in die Kaserne ein. Trotz der Kälte von 12 bis 14 Grad bei starkem Nitwinde machte das Regiment beim Eintreffen einen tadellosen Eindruck.

Janowitz i. Pol., 6. Dezember. (Deutsches Kaufhaus.) Eine Vereinigung deutscher Kaufleute beabsichtigt hier ein Grundstück zu kaufen, um ein deutsches Kaufhaus mit Hilfe des Vereins zur Förderung des Deutschthums zu gründen.

Localnachrichten.

Thorn, 9. Dezember 1896. — (Personalien.) Der Referendar August Berent aus Strasburg ist in den Kammergerichtsbezirk übernommen.

— (Aufgabe von Telegrammen in Eisenbahnzügen.) Das reisende Publikum wird auf die bei der Reichs-Telegraphenverwaltung bestehende Einrichtung aufmerksam gemacht, nach welcher die Einlieferung von Telegrammen auf den in den Eisenbahnzügen fahrenden Postbüreaus erfolgen kann. Diese Telegramme können auch auf Postkarten geschrieben sein, welche dann an Stelle der auszureichenden Unterschrift „Post-

karte“ mit der Bezeichnung „Telegramm“ zu versehen, mit den erforderlichen, der Telegrammgebühr entsprechenden Postfreimarken zu bekleben und durch den auf jedem Postwagen befindlichen Briefkasten zur Aufgabe zu bringen sind. Wo die örtlichen Verhältnisse und die Dauer des Aufenthaltes auf den Eisenbahnstationen es gestatten, werden auch mit Marken nicht beklebte Telegramme gegen Baarzahlung durch das Fenster oder die Thür des Eisenbahnpostwagens angenommen. Eine Zuschlagsgebühr kommt hierbei nicht zur Erhebung. Es empfiehlt sich, daß der Aufgeber seinen Namen und Wohnort zur Seite des Telegramms, behufs Erledigung etwaiger Nachfragen, nachrichtlich angebt.

— (Zum ostdeutschen Gütertarif) ist ein Nachtrag erschienen; dieser enthält neue Entfernungen und Frachtsätze für einzelne Stationen der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg, Breslau und Posen, ferner ermäßigte Frachtsätze und abgetheilte Entfernungen für Stationen der Direktionsbezirke Bromberg und Breslau, sowie einen neuen Ausnahmetarif für Abtrittsdünger, Kibenerde, Flachs und Hauf. Der Nachtrag ist durch Vermittelung der Fahrkartenanzahlstelle käuflich zu beziehen.

— (Thierseuchen.) Nach amtlichen Erhebungen herrichte Anfang Dezember die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 16 Gehöften des Kreises Schwie, 6 des Kreises Graubenz, 2 des Kreises Thorn, in einem der Kreise Löbau und Strasburg; in der Provinz Posen waren 116 Gehöfte in den Kreisen Jarotzsch, Schroda, Posen West, Dobornik, Samter, Birnbaum, Neutomischel, Gräs, Bomst, Lissa, Rawitsch, Gostyn, Koschmin, Protoschin, Ostrowo, Landkreis Bromberg, Schubin, Inowrazlaw, Strelno, Znin, Wogrowitz, Gnesen, Wittowos infizirt; in Ostpreußen und Hinterpommern war die Seuche erloschen. — Die Nothkrankheit unter den Pferden herrichte Anfangs Dezember in Westpreußen nur auf je einem Gehöfte der Kreise Danziger Niederung und Briesen, in Ostpreußen und Posen auch nur auf je einem Gehöft, in Hinterpommern auf fünf Gehöften des Kreises Wittow und zwei des Kreises Belgard.

— (Erledigte Schulstellen.) Erste Stelle an der Schule zu Bniewitten, Kreis Culm, evangelisch. (Meldungen an Kreisinspektor Dr. Seehausen zu Briesen). Stelle zu Rawra, Kreis Löbau, katholisch. (Kreisinspektor Lange zu Neumark). Stelle zu Mocher, Kreis Thorn, katholisch. (Kreisinspektor Weidel zu Schwie). Stelle zu Wibel, Kreis Thorn, katholisch. (Kreisinspektor Dr. Thunert zu Culmsee). Stelle zu Baumgarth, Kreis Stuhm, katholisch. (Kreisinspektor Engel zu Niesenburg).

— (Offene Stellen.) Kammerei - Kassenrendant in Binschelsburg, 1000—1800 Mark, Bewerbungen bis 10. Dezember er. an den Magistrat daselbst. — Bürgermeister in Bergisch - Gladbach bei Mühlheim an der Ruhr, 5000 Mk. Bewerbungen baldigt an den ersten Beigeordneten Pfeiffer daselbst. — Spartaassistenten in Tauda, 1000—1800 Mk. Bewerbungen an den Stadtrath daselbst. — Amtsekretär für das Dominium Auer bei Schnellwalde in Ostpreußen. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sofort an dasselbe. — Polizeisekretär in Herzord, 1300—2000 Mark. Bewerbungen bis zum 20. Dezember er. an den Magistrat daselbst.

Mannigfaltiges.

(Ueber ein Familiendrama) wird aus Dresden, 8. Dezember, berichtet: Die in der Doppelstraße wohnende 40jährige Wittwe Bergmann ist heute früh mit ihren drei Kindern in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Gram über den gestern erfolgten Tod ihres Mannes hat die Unglückliche veranlaßt, sich und ihre Kinder zu vergiften.

(Revolveraffäre.) In Steinamanger (Ungarn) erschloß der Husaren-Mittmeister Petak seine junge Frau, richtete sodann sein Gewehr gegen den Husaren-Lieutenant Baron Korb von Weidenheim, der auf den Hilferuf der Frau herbeigeeilt war, und feuerte auf diesen drei Schüsse ab, die an Hals und Brust trafen. Der Vorfall trug sich in der Wohnung Petaks zu, der nach vollbrachter That nach Dedenburg fuhr und sich dem Gericht stellte.

(Der Appetit einer Spinne.) Ein Naturforscher fing eine Spinne und fand, indem er dieselbe fütterte und sorgfältig wog, daß sie zum Frühstück ihr vierfaches, zum Mittagmahl ihr neunfaches und zum Abendbrot ihr dreizehnfaches Gewicht an Nahrung zu sich nahm, und als sie um 8 Uhr des abends aus ihrer Haft entlassen wurde, sofort wieder ausging, um Futter zu suchen. Analog diesem Nahrungsbedürfnis würde ein Mensch von 20 bis 30 Kilo Schwere das Fleisch eines Mastochsen zum Frühstück, ein halbes Dbd. Schöpfe zum Mittagessen und 2 Rinder, 8 Schafe und 4 Schweine benötigen, worauf er später noch 4 Faß Fisch vor dem Schlafengehen zu sich zu nehmen kein Bedenken tragen dürfte.

(Bei einem Schwarzwalder Ausflug) den er mit seinem Freunde Dr. Winichs unternommen, ist der Wundarzt Dr. Salmann vom 143. Inf.-Regiment in Strasburg i. E. nach dem Strasb. Tagebl. abgestürzt. Die Leiche ist nach Oppenau geschafft worden.

(Der Steckbrief in den „Fliegenden“.) Aus Wien, 7. Dezember, wird berichtet: Die letzte Nummer der Münchener „Fliegenden Blätter“ ist für einen Bankerott, Falscher und

Defraudanten verhängnißvoll geworden. Die Nummer vom 4. d. Mts. hat nämlich folgenden Steckbrief publizirt: „Gegen den unten beschriebenen Rechtsanwalt Max Tartara aus Schlochau, welcher flüchtig, ist die Untersuchungshaft wegen betrügerischen Bankrotts und Unterschlagung verhängt. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Justizgefängnis abzuliefern. Aften III, 3, 1096 96. Konig, den 5. November 1896. Der Untersuchungsrichter bei dem königlichen Landgerichte.“ Dann folgt die genaue Beschreibung, die durch das Fortritt vervollständigt wird. Vorgestern nachts kam nun in ein Vergnüungslokal im ersten Bezirke ein Mann, der sehr lustig war und durch seine Freigebigkeit auffiel. Er machte eine große Zeche. Unter den Leuten, die im Publikum nahe saßen, war auch jemand, der bemerkte, daß die in den „Fliegenden Blättern“ enthaltene Personalbeschreibung des Rechtsanwalts auf den Gast genau passe. Tartara hat 15 000 Mark veruntrent und sich außerdem der Verbrechen der Urkundenfälschung und betrügerischen Krida schuldig gemacht. Der Gast, dem die Ue hnlichkeit auffiel, machte den Inspektionskommissar aufmerksam. Dieser trat an den Fremden heran und forderte ihn auf, ihm ins Inspektionszimmer zu folgen. Dann eröffnete er ihm, daß die Ue hnlichkeit mit dem Rechtsanwalt Tartara die Ursache der U nterhaltung sei. Der Verdächtige stellte entschieden in Abrede, mit dem steckbrieflich Verfolgten identisch zu sein, er sei wohl Rechtsanwalt, heiße jedoch Magnin. Doch diese ersten wenigen Worte, die der Mann sprach, wurden an ihm zum Verräther. In dem Steckbriefe der „Fliegenden Blätter“ heißt es unter „besondere Kennzeichen“: spricht so, als ob er etwas im Munde hätte. Und der Verdächtige sprach wirklich in dieser auffälligen Art. Da dadurch jeder Zweifel an der Identität des U ngehaltenen geschwunden war, wurde er nochmals eindringlich befragt, und gab zu, der steckbrieflich verfolgte Rechtsanwalt Tartara zu sein. Er wurde auf die Polizeidirektion gebracht. Man fand dort bei einer Leibsuchung 4000 Mk. bei ihm, und unter dem Futter des Meucisoffas eingenäht gleichfalls einen größeren Betrag. Tartara hat in einem hiesigen Hotel in der inneren Stadt unter dem Namen Max Magnin gewohnt. Er wurde heute dem Bezirksgerichte eingeliefert, vor dem er sich wegen Falschmeldung zu verantworten haben wird. Dann erfolgt seine Auslieferung an das Landgericht Konig.

(Wie reich) der verstorbene Fürst Egon von Fürstenberg gewesen, mag aus nachstehendem hervorgehen: Der Fürst war Besitzer des mediatifirten Fürstenthums Fürstenberg, das etwa 2000 Quadratkilometer groß ist. Diese Besitztümer werden auf etwa 350 Millionen Mark geschätzt. Ferner besaß er mehrere Landhäuser. Der Fürst besaß in Berlin das Haus Wilhelmstraße 23. Baares Vermögen hinterließ er etwa 43 Millionen Mark. Bei der Reichsbank hatte er allein zehn Millionen hinterlegt.

(Die Tragfähigkeit des Eises.) Das Eis darf, bevor es eine Stärke von 4 Ctm. hat, nicht betreten werden, da erst bei dieser Stärke einzelne Personen gefahrlos es überschreiten können. Bei 8 Ctm. Stärke können schon Infanterie-Kolonnen, jedoch „ohne Tritt“, über das Eis marschiren. Für Kavallerie und leichte Wagen genügt schon eine Dicke von 12—15 Ctm. Hat das Eis aber eine Dicke von über 36 Ctm. erreicht, so widersteht es den größten Lasten und könnte bei strengem Frost selbst von Eisenbahnzügen ohne jegliche Gefahr passirt werden. Tritt Unwetter ein, so ist auch stärkeres, sonst tragfähiges Eis oft mürbig und aus diesem Grunde das Betreten desselben mit Gefahr verknüpft.

Verantwortlich für die Redaktion: Deint. Wartmann in Thorn.

Mühlen - Etablissement in Bromberg. Preis - Courant. (Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 8./12. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	15,80	16,20
Weizengries Nr. 2	14,80	15,20
Kaiserauszugmehl	16,-	16,40
Weizenmehl 000	15,-	15,40
Weizenmehl 00 weiß Band	12,60	13,-
Weizenmehl 00 gelb Band	12,40	12,80
Weizenmehl 0	9,-	9,20
Weizen-Futtermehl	4,80	4,80
Weizen-Kleie	4,50	4,40
Roggenmehl 0	10,40	10,80
Roggenmehl 0 I	9,60	10,-
Roggenmehl 1	9,-	9,40
Roggenmehl II	7,-	7,40
Kommtis-Mehl	8,80	9,20
Roggen-Schrot	8,-	8,40
Roggen-Kleie	4,60	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 2	13,-	13,-
Gersten-Graupe Nr. 3	12,-	12,-
Gersten-Graupe Nr. 4	11,-	11,-
Gersten-Graupe Nr. 5	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 6	10,-	10,-
Gersten-Graupe grobe	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 1	9,70	9,70
Gersten-Größe Nr. 2	9,20	9,20
Gersten-Größe Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrüße I	14,-	14,-
Buchweizengrüße II	13,60	13,60

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seidenfabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Bekanntmachung.

Nach Tarifstelle 48 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 unterliegen Pacht- und Pflanzpachtverträge, Mieth- und Pflanzpachtverträge, sowie antichretische Verträge über unbewegliche Sachen, sofern der verabredete nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pachtzins (Miethzins, antichretische Nutzung) mehr als 300 Mk. beträgt, $\frac{1}{10}$ vom Hundert des Pachtzinses (Miethzinses, der antichretischen Nutzung).

Der Stempel ist nicht mehr, wie früher zu den Verträgen selbst zu verwenden; der Verpächter und Pflanzverpächter (Vermiether, Pflanzvermiether, Verpächter) hat vielmehr die Verträge einzeln in ein Verzeichnis einzutragen, das von allen Hauptzoll- und Hauptsteuer-Ämtern, Zoll- und Steuer-Ämtern und Stempelvertheilern unentgeltlich bezogen werden kann.

Bei der Führung und Versteuerung der Verzeichnisse sind folgende Bestimmungen genau zu beachten:

1. Der Eintragung in das Verzeichnis unterliegen alle Pacht- und Pflanzpachtverträge, Mieth- und Pflanzpachtverträge, sowie antichretische Verträge, welche innerhalb eines Kalenderjahres in Geltung gewesen sind auf Grund

eines förmlichen schriftlichen Vertrages, eines durch Briefwechsel zu Stande gekommenen Vertrages, einer in einem Verträge der vorbezeichneten Art enthaltenen Bestimmung;

daß das Pacht-, Pflanzpacht-, Mieth- u. i. w. Verhältnis unter gewissen Voraussetzungen (s. B. im Falle einer innerhalb einer bestimmten Frist nicht erfolgten Kündigung) als verlängert gelten soll,

sofern der Zins (bzw. Nutzung), wenn er nach der Dauer eines Jahres berechnet wird, mehr als 300 Mark beträgt. Trifft letztere Voraussetzung zu, so sind die Verträge auch alsdann steuerpflichtig, wenn der auf die Geltungsdauer des Vertrages während des betreffenden Kalenderjahres entfallende Zins- oder Nutzungsbetrag 150 Mk. oder weniger (vergl. § 4a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895) beträgt, so daß z. B. ein während der Dauer eines halben Monats in Geltung gewesener Miethvertrag, in dem der monatliche Miethzins auf 30 Mark verabredet ist, der Eintragung in das Verzeichnis und der Versteuerung (mit 0,50 Mark) bedarf, während andererseits ein 10 Monate in Geltung gewesener Miethvertrag, in dem der monatliche Miethzins auf 25 Mark festgesetzt ist, steuerfrei bleibt.

2. Derjenige Zeitraum, hinsichtlich dessen eine Versteuerung der Pacht-, Mieth- u. i. w. Verträge, welche vor dem 1. April 1896 geschlossen worden sind, bereits stattgefunden hat, bleibt für die Eintragung in das Verzeichnis außer Betracht.

3. Wenn Verträge der unter Ziffer 1 bezeichneten Art vor Ablauf der vertragsmäßig festgesetzten Zeit ihr Ende erreichen, so ist der Stempel nur für die Zeit bis zur Beendigung der Verträge zu entrichten, so daß beispielsweise ein für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1897 zu einem Jahresmiethzins von 6000 Mark geschlossener Miethvertrag, welcher aber nur bis zum 1. Juli 1897 bestanden hat, nur in Höhe von 3000 Mark (also mit 3 Mark) zu versteuern ist.

4. Die Entrichtung des gesetzlichen Stempels ist nicht auf das betreffende Kalenderjahr beschränkt, sondern es ist nach dem Belieben des Steuerpflichtigen eine Vorausversteuerung auf mehrere Jahre zulässig.

5. Die Stempelabgabe beträgt $\frac{1}{10}$ vom Hundert des Pachtzinses (Miethzinses, der antichretischen Nutzung) und der Mindestbetrag derselben 50 Bfg. Die Stempelabgabe steigt in Abstufungen von je 50 Bfg., wobei übersteigende Steuerbeträge auf je 50 Pfennig abgerundet werden, sodaß also

bei einem Zins bzw. einer Nutzung bis zu 500 Mk. der Stempel beträgt . . . 0,50 Mk.
bei einem Zins bzw. einer Nutzung von mehr als 500 bis 1000 Mk. der Stempel beträgt . . . 1,00 Mk.
bei einem Zins bzw. einer Nutzung von mehr als 1000 bis 1500 Mk. der Stempel beträgt . . . 1,50 Mk.
u. i. w.

Die Nebenausfertigungen (Nebeneremplare) unterliegen einem besonderen Stempel nicht.

6. Die Aufstellung und Versteuerung der Verzeichnisse durch Beauftragte oder Vertreter ist zulässig, doch bleiben die eigentlichen Verpflichteten für die gesetzlichen Stempelabgaben sowie für die verwirkten Strafen persönlich verhaftet.

7. Alle von einem Verpächter, Vermiether u. i. w. für ein Kalenderjahr oder im Voraus zu ver-

steuernden Verträge sind in ein Verzeichnis einzutragen, auch wenn die Verträge sich auf mehrere Grundstücke beziehen, sofern nur diese Grundstücke zu demselben Hauptamtsbezirk gehören. Sind die mehreren Grundstücke in verschiedenen Hauptamtsbezirken gelegen, so ist für jeden Bezirk ein besonderes Verzeichnis zu führen. Werden in einem Verzeichnis die Verträge über mehrere Grundstücke nachgewiesen, so sind die mehreren Verträge, die ein und dasselbe Grundstück betreffen, zusammenhängend je in besonderen Abschnitten einzutragen, die einzelnen Grundstücke sind in der Ueberschrift des Näheren zu bezeichnen. Es steht den Steuerpflichtigen frei, für jedes Kalenderjahr ein besonderes Verzeichnis zu führen oder die Versteuerungen für die einzelnen auf einander folgenden Kalenderjahre in demselben Verzeichnis zu bewirken.

8. Das Verzeichnis ist von dem Verpächter, Vermiether u. i. w. oder seinem Beauftragten mit folgender Bescheinigung zu versehen: daß andere unter die Tarifstelle Nr. 48 Buchstabe a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 fallende Verträge, als die vorstehend eingetragenen, in dieses Verzeichnis nicht aufzunehmen waren, ver-
sichere ich.
..... den 189
(Name des Verpächters, Vermiethers u. i. w. oder seines Beauftragten.)

9. Die Versteuerung des Verzeichnisses muß bis zum Ablauf des Januar, der auf das Kalenderjahr folgt, für welches die Versteuerung geschehen soll, bewirkt werden und zwar bei demjenigen Hauptamt oder Steueramt bzw. Nebenamt, in dessen Geschäftsbezirk die betreffenden Grundstücke gelegen sind, oder bei einem benachbarten Stempelvertheiler. Gehören die Grundstücke zu den Geschäftsbezirken verschiedener Ämter, so hat der Steuerpflichtige die Wahl, welchem dieser Ämter er das Verzeichnis vorlegen will (vergl. Ziffer 7).

10. Die Stempelspflicht wird dadurch erfüllt, daß der zur Führung des Verzeichnisses Verpflichtete oder dessen Beauftragter einer der in der Ziffer 9 bezeichneten Steuerstellen das Verzeichnis ausgefüllt und mit der in der Ziffer 8 angegebenen Versicherung versehen unter Zahlung des Stempelbetrages entweder einreicht oder durch die Post mittelst eingeschriebenen Briefes einreicht oder daß er die in dem Verzeichnis zu machenden Angaben vor der Steuerbehörde unter Entrichtung des Stempelbetrages zu Protokoll erklärt.

11. Die zur Führung der Verzeichnisse Verpflichteten haben die Verzeichnisse fünf Jahre lang aufzubewahren. Auf Verlangen erfolgt die Aufbewahrung durch die Steuerbehörde.

12. Alle Verpächter, Vermiether u. i. w. sind verbunden, die von ihnen zu führenden Verzeichnisse den Vorständen der Stempelsteuerämter auf Verlangen einzureichen, oder wenn sie Verzeichnisse nicht eingereicht haben, auf Aufforderung der Steuerbehörde anzuzeigen, daß von ihnen während des vorangegangenen Kalenderjahres Verträge der erwähnten Art, deren Eintragung in das Verzeichnis gesetzlich erforderlich ist, nicht errichtet worden sind.

13. Wer den Vorschriften bezüglich der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelsteuer für Pacht-, Mieth- und u. i. w. Verträge zuwiderhandelt, hat eine Geldstrafe zu erleiden, welche dem zehnfachen Betrage des hinterzogenen Stempels gleichkommt, mindestens aber 30 Mk. beträgt. Ergibt sich aus den Umständen, daß eine Steuerhinterziehung nicht hat verübt werden können oder nicht beabsichtigt worden ist, so tritt eine Ordnungsgeldstrafe bis zu 300 Mk. ein. Eine Strafe bis zu einem gleichen Betrage ist verhängt, wenn den Vorschriften bezüglich der Aufbewahrung der Verzeichnisse zuwidergehandelt wird oder die unter Ziffer 12 erwähnten Aufforderungen unbeachtet bleiben.

14. Durch die Versteuerung der Pacht-, Mieth- u. i. w. Verzeichnisse gelten die Verträge nur insoweit als versteuert, als in ihnen die Pacht-, Mieth- u. i. w. Abkommen beurkundet sind, nicht aber auch hinsichtlich anderer, in ihnen etwa noch enthaltener, besonders stempelpflichtiger Rechtsgeschäfte. Insbesondere gelten nicht als mitversteuert die von den Pacht-, Mieth- u. i. w. Abkommen unabhängigen Nebenverträge, also beispielsweise die Verabredung, daß die Entscheidung entstehender Streitigkeiten einem Schiedsgericht oder einem an sich unzuständigen Gericht übertragen werden solle. Derartige Nebenabreden sind nach § 14 und der Tarifstelle 71 Ziffer 2 Absatz 1 des Gesetzes besonders zu versteuern.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Wassermeßstände beginnt Mittwoch den 9. d. M. und werden die Herren Hausbesitzer ersucht, die Zugänge zu denselben für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.
Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Achtung!

Feiner Deutscher Cognac, aus reinen Weintrauben gebrannt, von mildem Geschmack und feinem Aroma, von Refondaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke: Superior $\frac{1}{2}$ Ltr.-Fl. à M. 2.— und à M. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei
Oskar Drawert, Thorn, Cigarrenhandlung en-gros & en-detail.

Ein gut erhaltener Halbverdeckwagen ist preiswerth zu verkaufen.
Gerechteste 96.



Verwundert

ist Jeder über unsere prachtvolle Ausstellungs-Collection bestehend aus folgenden Gegenständen, welche wir zu dem niedrigsten billigen Preise von
nur Mark 7.50

abgehen. Die Collection besteht aus: 1 Goldin-Herren- oder Damen-Uhr mit Stempel, Goldin-Verstein, garant. gut gehend. 1 Goldin-Uhr-feste. 1 Goldin-Anhängel (Verloren) zur Kette. (Bester-Anzeiger), zeigt die bevorstehende Witterung 24 Stunden früher an. 1 engl. Federwaage, wiegt bis 12 1/2 Kilogr. 2 herrliche Wand-Decorations-Bilder (Landschaften, Gestirbe od. Engel darstellend) in gemauertem polirtem Metallrahmen. 3 Goldin-Chemisettenknöpfe. 1 Goldin-Kragenknopf. 2 Goldin-Waschsettenknöpfe mit Nadel. 1 Aluminium-Beistift mit Nadel, u. 6 dazu pass. Gegenstände.
Alle 20 Gegenstände nur M. 7.50.
Verf. geg. Nachn. od. Vorheri. des Betr. G. Schubert & Co., Berlin SW., Deuthstr. 17.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-à-vis dem Schützenau.

Wepfel zum Weihnachtsfeste, nur gute Sorte, empfiehlt im gänzlich damit zu räumen billigt
Obstkeller, Coppenrathstr. 8.
Verkaufszeit nur nachmittags.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgebung empfehle ich mich ganz ergebenst, gestützt auf vorzügliche Referenzen, zur Herrichtung von
Dejeuners, Dinners u. Soupers,

wie auch einzelnen Schüsseln außer dem Hause zu den billigsten Preisen bei exakter Ausführung.

Bei Familienfestlichkeiten, Hochzeiten, Jagddiners zc. bitte ich höflichst sich meiner bedienen zu wollen.

Carl Boehme,
Koch und Dekorator im Offizier-Kasino
II.-Reg. v. Schmidt (1. Bomm.) Nr. 4.

B. Doliva,
Tuchlager und Maßgeschäft für neueste
Herren-Moden, Uniformen, Militär-Effekten.
Thorn. Artushof.

Pa. Astrach.
Caviar
empfeht
A. Mazurkiewicz.

Kieler Geld-Lotterie
Ziehung am 30. Dezember; Hauptgewinn Mk. 50 000. Lose à M. 1,10 empfiehlt die Haupt-Agentur
Oskar Drawert, Thorn.

Photographisches Atelier
von
Heinr. Gerdorn, Thorn,
Gerechteste Straße Nr. 2,
Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des
Warenhauses für Deutsche Beamte.
bittet, im Interesse sorgfältigster Ausführung, Aufträge zu
Weihnachten rechtzeitig machen zu wollen.
Spezialität: Lebensgrosse Originalaufnahmen
auf unvergänglichem Platinpapier.
Ebenso Vergößerungen Verstorbenen nach den
schwierigsten Originalen
in Schwarz, Gelb, Aquarell und Pastell.
Prämiirt: Wiesbaden 1892. Weltausstellung Antwerpen 1894.
Brüssel 1896: Höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Filiale: **Albert Schultz**, Filiale: **Albert Schultz**,
Altst. Markt Nr. 18. Altst. Markt Nr. 18.
Großes Lager feiner Holzwaaren
zum Brennen, Bemalen, Kerb- und Blumenschnitt und Ausgründen, als:
Sauerntische und Stühle, Thee- und Servirtische, Hocker, Ofenbänke, Wandbretter, Sprudeltafeln, Zimmertritte etc. etc.
Kleinere Holzgegenstände
in neuesten und geschmackvollsten Mustern.

Prima Leder- u. Pappwaaren
zum Brennen und Malen.
Malleinwand und Pappe.
neu! **Vorzügl. Platin-Brennapparate neu!**
mit patentirtem Platin-Brenner.
Papier und auf Holz- und Pappe lithogr. Brenn- und Kerbschnitt-Vorlagen.
Kerbschnitt-Kästen, wie sämmtliche Utensilien und Eisen zum Kerb- und Blumen-Schnitt und Ausgründen.
Uebernahme von Aufzeichnungen und Anfertigung von
Brand- und Kerbschnitt-Arbeiten.
Billige Preise. Prompte Lieferung.

Filiale: **Albert Schultz**, Filiale: **Albert Schultz**,
Altst. Markt Nr. 18. Altst. Markt Nr. 18.
Russische Samowar's
(Theemaschinen).
Besten THEE,
à 3, 4, 4 1/2, 5 und 6 Mark per 1 Pfd.
offerirt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn.



Julius Hell, Bilderrahmenfabrik,
Brückenstraße Nr. 34.
Große Auswahl in eingerahmten Bildern,
gestickten Haussegen, schon eingerahmt, von 3 Mark an,
werden geschmackvoll und sauber zu den billigsten
Preisen eingerahmt.
Photographieständer.
Kabinet-Bilder,
die bis dahin 1 Mark gekostet haben, werden jetzt mit 0,60 Mk. verkauft, so lange der Vorrath reicht.

C. L. Flemming Globenstein
Post Bittersgrün, Gachsen
Holzwaarenfabrik
empfeht:
Rundstäbe, Rouleauxstangen, Paß- und Berandstiftchen.
Wagen
bis zu 12 Zentner mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.
25 35 50 75 100 150 kg Tragkraft.
5,50 8,50 11,— 14,— 16,50 27,— Mk., gestrichen.

Wachtelhäuser, Flug- u. Heckbauer, Einsatzbauer, Wäschetrockengestell,
praktisch und solid.
Für jeden Haushalt zu empfehlen.
Nimmt wenig Platz ein und kann bei Nichtgebrauch leicht zusammengelegt und in jedem kleinen Raum aufbewahrt werden.
In Breiten
70 95 120 cm.
5 6 7 Mk.
Stück.

Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl für Kinder u. Erwachsene.
Man verlange Preisliste. 521.
Billig **Brennholz**, Stangen-haufen, verkauft **W. Gütle**, Podaort.

Nähmaschinen!
30 % billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lesse, noch Agenten halte.
Goharnige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.
Zahlung monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
Wasch-Maschinen
mit Zinkelinge von 45 Mark an.
Prima Bringer 36 cm 18 Mk.
Wäschemangelmaschinen
von 50 Mark an.
Meine sämmtlich führenden hauswirtschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Soufflerpark) die goldene Medaille erhalten.

S. Landsberger,
Seiligegeiststraße 12.
Polsterhebe, Sragras, Indialatern, Koffhaare, sowie Gurte, Bindfäden, Sprungfedern u. Nägel empfiehlt billigt Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.
Billig, veell u. gut taugt
Musik-Instrumente
Saiten, Bestandtheile usw.
nur direkt beim Instrumentenmacher
F. A. Goram,
Baderstrasse Nr. 22, 1 Tr.
Einzige
fachgemäße Reparatur-Werkstatt
sämmlicher Instrumente in Thorn.

Lose
zur Kieler Geld-Lotterie, Ziehung am 30. Dezember cr., Hauptgewinn 50,000 Mk., à 1,10 Mk. sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedr. str.-Ecke.

Pa. Senftenberger Briquettes
(billigstes Heizmaterial)
zu haben bei
Gebrüder Pichert,
Gesell. m. beschr. Haftung.
2. Stage sofort oder später zu verm.
Henschel, Seglerstr. 10.
Eine Tischlerwerkstelle,
sowie ein Speicherkeller und eine Speicherschüttung sind von sogleich z. verm. Zu erf. Coppenrathstr. 22.
Möbl. Zimmer billig zu vermieten, auch mit Benf. Neust. Markt 12, III.
Möbl. Z. v. Hof. z. v. Paulinerstr. 2, II.